

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

13.5.1927 (No. 131)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Preis: monatlich M. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unsern Agenturen abgeholt M. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.10 auschl. Zustelgeb. Im Falle bösserer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei peripetiem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheft angenommen. **Einzelverkaufpreis:** Blatt 10 Pf., Sonntag 15 Pf. **Anzeigenpreise:** Die 9-spaltige Normalspalte über dem Raum 20 Pf., auswärts 33 Pf., Nebenspalte M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preise. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Abnahmepfandes, bei gerichtlichem Streit und bei Nonparatheit außer Kraft tritt. Geschäfts- und Anzeigenverträge: Karlsruhe L. B. Zellgasse: Unterhaltung, Sport, Lesest., Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Hauptredakteur: E. v. Loer. Verantwortlich für Politik: J. Vogt; für den Nachrichtenteil: R. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Kippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jäger; für Musik: Anton Andrich; für die Fremdenliste: Friedrich Ditzel; E. Zimmermann; für Interieur: E. Schreier; Ländlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. J. Müller, Karlsruhe, Alterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Sieglinde, Seebadstraße 14, Telefonamt Sieglitz 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Alterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 13, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Frankreichs Antwort am Samstag.

Die Befähigungsverminderung und die Frage der Ostbefestigung.

Berlin, 12. Mai.

Die von zuständiger Stelle beauftragte Kommission wird, ist in der gestrigen Besprechung zwischen Brüssel und dem deutschen Botschaftsrat Reich Deutsches Land angesetzt worden, daß es bis zum Ende dieser Woche eine Antwort in den Schwedischen Besprechungen erhalten werde.

Weiter wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß weiteres über die bevorstehende Antwort vorläufig noch nicht bekannt ist und auch noch nicht feststeht.

Inbesondere ist es unrichtig, wenn die französische Presse behauptet, daß Deutschland bestimmte Forderungen in der Frage der Ostbefestigung bereits gemacht habe. Die Reichsregierung steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß nach wie vor zwischen der Forderung der Unterstände im Osten und der Frage der Befähigungsverminderung kein Zusammenhang besteht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung über die Frage, in welcher Form die Verstärkung der Ostbefestigung den Alliierten bekannt gemacht werden soll, erst dann einen Beschluß fassen wird, wenn ihr von den untergeordneten Dienststellen die Verstärkung der Befestigungsanlagen ordnungsmäßig bekannt gemacht worden ist.

Die Leiden der besetzten Pfalz.

DZ. München, 12. Mai.

Der pfälzische Abgeordnete Herzog hat mit Unterstützung von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei im Bayerischen Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht:

Zu Gemer sei in mehreren Fällen die Klagen über Ausbreitungen und Verlastungen durch Angehörige der Besatzungsgruppen. Noch in Erinnerung sind die Schandtat des berüchtigten Leinwandhändlers, der mordlustig drei Deutsche niederschoss, von denen einer getötet und ein anderer schwer verwundet wurde. Nicht zu vergessen sind die Freisprechung des Mörders Rouzier, die unbilligen Angriffe auf deutsche Frauen und Mädchen, die Mißhandlungen junger Leute.

Und wiederum kommen Nachrichten aus Gemersheim, daß der an den Folgen eines Kopfschusses noch stark leidende Mathes durch Unteroffiziere des französischen 171. Infanterieregiments in einer Art und Weise befristet wird, die das Schlimmste für den Zustand des kranken Körpers herbeiführt und Mathes befristet lassen.

Sind der bayerischen Staatsregierung die letzten Vorgänge, die zu schlimmen Folgen führen können, bekannt und ist sie bereit, dem Landtag Näheres darüber zu berichten?

Ist die Staatsregierung weiter bereit, im Benehmen mit der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß französischerseits solchem Treiben endlich Einhalt geboten wird, damit die durch Schandtat und Verlastungen seitens Fremder in Aufregung und Erbitterung gebrachte Bevölkerung zur Ruhe kommen kann?

Ist sie insbesondere bereit, aus diesem Vorkommnis den Anlaß zu schöpfen, bei der Reichsregierung erneut wirksame Schritte anzuregen, die die Befestigung der Wurzel aller Unruhen, nämlich die völlige Rheinlandräumung zur Folge haben?

Die Verhandlungen über das Republiksschutzgesetz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 12. Mai.

Im Reichstag wurden heute die interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien über das Republiksschutzgesetz fortgesetzt. Man zweifelt nicht mehr daran, daß in wenigen Tagen eine Einigung zustande kommen wird. Es wird damit zu rechnen sein, daß der Staatsgerichtshof befristet werden wird.

Die demokratische Reichstagsfraktion hielt heute eine Sitzung ab, in der die Fraktion schließlich, daß sie geschlossen für eine Verlängerung des Republiksschutzgesetzes eintritt.

Die belgische Kammer ratifiziert das Luftfahrtabkommen mit Deutschland.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Brüssel, 12. Mai. Die belgische Kammer hat heute das deutsch-belgische Luftfahrtabkommen mit 101 gegen eine Stimme ratifiziert.

Ein deutsch-polnischer Zwischenfall.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. R. J. Berlin, 12. Mai.

Der Regierungsrat Dahlmann von der Luftverkehrsabteilung des Reichsverkehrsministeriums, der am Sonntag auf einem Flug nach Ostpreußen im polnischen Korridor notlandete und von den Polen festgenommen worden war, ist am Mittwoch nach zweitägiger Inhaftierung wieder in Berlin eingetroffen. Über diesen Vorfall, der nach ein diplomatisches Nachspiel haben dürfte, wird noch folgendes berichtet:

Polen hat sich mit der Verhaftung des Regierungsrats Dahlmann eine neue Provokation geleistet. Am 6. Mai ist der Regierungsrat im Reichsverkehrsministerium, Dahlmann, zu den Segelflügen von Berlin aus nach Ostpreußen geflogen. Bei Danzig war er infolge dichten Nebels gezwungen, eine Notlandung vorzunehmen. Es gelang ihm nicht mehr, den Danziger Flughafen zu erreichen. Nachdem er vorwärtsmäßig den polnischen Korridor überflogen hatte, landete er westlich von Danzig, und zwar 150 Meter jenseits der polnischen Grenze. Zunächst wurde er von den polnischen Grenzbehörden freundlich aufgenommen, er wurde nach seiner Vernehmung freigelassen und es wurde ihm anheim gestellt, sein Flugzeug zurückholen zu lassen. Als Regierungsrat Dahlmann nach einigen Stunden sein Flugzeug abholen wollte, fand er es von polnischen Marinejägern beschlagnahmt. Er wurde unter falschen Vorwänden nach Gdingen gelockt. Dort wurde er nachts von mehreren polnischen Offizieren zwei Stunden lang ohne Mantel in bitterer Kälte auf die Straße gestellt und später ins Gefängnis geworfen. Zwei Tage lang mußte der Regierungsrat Dahlmann auf seine Vernehmung warten. Am 9. Mai wurde er um 11 Uhr abends zum erstenmal im Gefängnis vernommen und am 10. Mai nachmittags wieder freigelassen.

Die deutsche Regierung hat, nachdem ein Einvernehmen mit den Polen über das Ueberfliegen des polnischen Korridors nicht zustande gekommen ist, Anweisung gegeben, daß der polnische Korridor regelmäßig umflogen wird. Diese Anweisung hat der Regierungsrat Dahlmann befolgt. Die polnische Regierung behauptet aber, daß der Regierungsrat Dahlmann den polnischen Korridor vorschriftswidrig überflogen habe. Angehört dieser polnischen Behauptung und der unwürdigen Behandlung, die Dahlmann zuteil geworden ist, wird die deutsche Regierung einen scharfen Protest nach Warschau schicken.

Das polnische Vorgehen gegenüber dem deutschen Beamten verdient umso schärfere Zurückweisung, als deutscherseits polnische Flieger, die infolge Luftnot zu Zwischenlandungen auf deutschem Gebiet gezwungen waren, auf das entgegenkommendste behandelt worden sind. Unrichtig ist die von polnischer Seite verbreitete Behauptung, Dahlmann habe entgegen den Vorschriften den Korridor überflogen und daß er in seiner früheren Eigenschaft als Offizier der Luftpolizei mehrmals polnische Flugzeuge beschlagnahmt habe. Jedenfalls wird es nun Aufgabe des Auswärtigen Amtes sein, im Anschluß an diesen unerhörten Vorfall endlich auf Abstellung der polnischen Schikanen beim Ueberfliegen des polnischen Korridors zu dringen.

Die Seeabrüstungskonferenz und der Völkerbund.

Eine Anfrage in Genf.

WTB. Genf, 12. Mai.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht eine Mitteilung, derzufolge die englische und japanische Regierung den Generalsekretär des Völkerbundes davon verständigt haben, daß sie die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Teilnahme an einer Seeabrüstungskonferenz, die in Genf im Laufe des Juni abgehalten werden soll, angenommen haben.

Im Einvernehmen mit der Regierung der Vereinigten Staaten haben die englische und die japanische Regierung nunmehr beim Generalsekretär des Völkerbundes angefragt, ob er dieser Konferenz die Erleichterungen bieten könne, deren sie bedarf. Der Generalsekretär hat geantwortet, daß er glücklich wäre, der Konferenz alle möglichen Erleichterungen zu bieten.

Beginn der Zolldebatte in der französischen Kammer.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 12. Mai.

Heute nachmittag begann die Generaldebatte über den neuen französischen Zolltarif. Das Haus war mittelmäßig besetzt, jedoch war das Interesse, namentlich der Abgeordneten aus industriellen, landwirtschaftlichen oder sonstigen Organisationen sehr lebhaft. Als erster Redner sprach im Namen der Finanzkommission Barre. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß die Finanzkommission zu dem gesamten Projekt keine Stellung nehmen könne, sie behalte sich ihre Erklärungen bis zu einem anderen Zeitpunkt vor.

Dann ergriff der Berichterstatter der Zollkommission, Dose, das Wort, um in einer längeren Rede etwa folgendes auszuführen:

Die allgemeinen wirtschaftlichen Richtlinien für die Aufstellung des neuen französischen Zolltarifs seien: Hebung der Ausfuhr, Einschränkung der Einfuhr. Eine der ersten Sorgen der Zollkommission sei die gewesen,

den Handelsvertrags-Unterhändlern eine etatistische Waffe in die Hand zu geben,

die die Erlangung wirksamer Vorteile für Frankreich erleubt. Die französische Landwirtschaft mache augenblicklich eine schwere Krise durch und brauche einen Schutz.

Die Industrie benötige nach Auffassung der Zollkommission einen wirksamen und dabei aber gemäßigten Schutz. Man befürchte allerdings eine Verteuerung des Lebensunterhaltes, aber was würde der französische Verbraucher erst lazen, wenn der inländische Markt vom Ausland überflutet würde, die Produktion ruiniert würde. Das Problem, das zu lösen sei, sei das

eines dahuellen Zollschutzes.

Deshalb dürfe die Kommission nicht zu weit gehen. Der neue Tarif sehe geringere Sätze vor als der vergangene. Wenn für einzelne Warenkategorien wesentliche Erhöhungen vorgenommen seien, so rühre diese Tatsache aus dem Zusammenhang dieser Industriekriege mit der Landesverteidigung her. Die Mäßigung in der Zollpolitik werde auch im Ausland anerkannt. Als Beleg führte der Redner einen Artikel aus der „Frankfurter Zeitung“ an.

Im Namen der Handelskommission spricht der Abg. Laroche-Joubert, der auf die Notwendigkeit der Stabilität der Wirtschaft und auf die Interessen der französischen Erzeugnisse hinweist. Es sei dringend erforderlich, endgültige Handelsverträge mit dem Auslande abzuschließen.

Als erster Debatteredner ergriff Abg. Pons (Rechte Marine-Gruppe) das Wort. Der Redner warf die Frage auf, ob der neue Tarif schutzwürdig sei als der alte. Es bestehe kein Grund, sich von Deutschland einschüchtern zu lassen. Der Zolltarif biete eine Waffe, um in gleich harter Stellung mit Deutschland zu verhandeln. Der Zweck des Zolltarifs sei erfüllt, wenn der innere Markt besondere Berücksichtigung erlaube.

Für die Linksradikalen sprach Rogaro. Er betonte, daß er und seine Freunde vor allem wissen müßten, um wieviel der neue Tarif gegenüber dem alten erhöht worden sei.

Im allgemeinen herrscht der Eindruck vor, daß abgesehen von sozialistischer und kommunistischer Seite die Mehrzahl der Abgeordneten das Gesetzesprojekt der Regierung befürworten werden.

Frankreichs Heeresreform.

40 Divisionen marschbereit.

Berlin, 12. Mai. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hält der Gesandtenrat zur Reorganisation der französischen Armee, der Ende Mai in der Kammer zur Diskussion kommen wird, auch in der neuen Fassung an der Zahl von 20 Friedensdivisionen fest. Ueber die Gründe, die die Heereskommission zur Zurückziehung ihres ursprünglichen Antrages, die Zahl der Divisionen auf 14 herabzusetzen, bestimmt haben, teilt der Bericht mit, daß das Kriegsministerium an seiner ursprünglichen Auffassung festgehalten habe, weil nach dem Gutachten des Generalstabes Frankreich im Kriegsfall in der Lage sein müßte, schon in den ersten Mobilisierungstagen mindestens 40 Divisionen an die bedrohte Grenze zu werfen.

Wohin treibt Rußland?

Das Problem der russischen Beziehungen zu Europa.

Von

The Rt. Hon. J. Ramsay Mac Donald, M. P. früherer britischer Premierminister.

Noch ist Rußland der ungewisse Faktor in der europäischen Politik, und das Schicksal Rußlands laßt als dunkler Schatten über dem europäischen Kontinent. Rußlands gegenwärtige politische Verfassung wurde durch eine äußerst blutige Revolution geschaffen, und das Land hat den Geist der Revolution bis auf den heutigen Tag nicht vergeffen.

Man muß sich darüber klar sein, daß die Organisation des russischen Staatswesens nicht als Einheit auftritt. Es zerfällt in zwei verschiedene Abteilungen. Der eine Teil ist „die Dritte Internationale“, die zwar offiziell an der russischen Regierung nicht teilnimmt, die aber sozusagen der Wächter der revolutionären Ideen ist, die schließlich die Grundlagen russischer Regierungsmethoden bilden. Die Dritte Internationale ist die Körperschaft, die den Grundtönen der Lehre am Glimmen erhält, und die ihre Propagandaredner in alle Welt sendet, von China bis Peru, die in den kommunistischen Parteien aller Kulturländer ein weit ausgebreitetes wichtiges Netz von Filialen unterhält.

Die Regierung hat zweifellos in starkem Maße den Erfolg gehabt, Rußland wieder auf die Füße zu stellen. Der Glaube an die Möglichkeit des revolutionären Gedankens gibt dem russischen Volk die Fähigkeit, Keiden aller Art auf sich zu nehmen, damit der endgültige Sieg schließlich doch erzielt wird. Wie es aber oft in der Welt zu geschehen pflegt, mußte auch die russische Regierung infolge der Erfordernisse der Praxis feststellen, daß viel von dem revolutionären Fanatismus Strohhalm ist, daß sich sowohl die Wirtschaft als die Außenpolitik den nun einmal unabänderlichen Bedingungen des täglichen Lebens anpassen müssen und daß, wie groß auch immer der Unterdruck in der theoretischen Auffassung über politische und wirtschaftliche Fragen sein mag, die Art und Weise der Lösung staatspolitischer Probleme doch letzten Endes sich den Methoden anpassen muß, die bisher Geltung hatten, und die von anderen Regierungen verfolgt werden. Aus der Erkenntnis dieser Tatsachen heraus hat die russische Regierung ihre innere Wirtschaftspolitik verdringend geändert, sie hat sich den politischen Anforderungen der den überragenden Teil des Volkes ausmachenden Bauernschaft nicht verschließen können, und aus demselben Grunde hat sie in letzter Zeit das Befreien angeht, mit dem ausländischen Kapital Beziehungen anzuknüpfen, und sich mit den fremden Regierungen auf einen guten Fuß zu stellen. Einen Markstein auf diesem Wege bedeutet die Teilnahme Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz in Genf. Durch diese Politik und in dem Bestreben, mit der nicht-revolutionären Welt wieder in Fühlung zu kommen, entfernt sich natürlich die Regierung immer weiter von der Priesterschaft der Dritten Internationale.

Diese Entwicklung war unvermeidbar. Die Revolution als solche kann sich nicht gegen sich selbst schützen, und in der Keimzelle der bolschewistischen Regierung macht sich bereits der Zerfallsprozess bemerkbar, eine Tatsache, die nicht nur für alle bürgerlichen Regierungen der Welt, sondern auch für die sozialistischen Organisationen von höchster Bedeutung ist.

Eine Lehre hat die russische Revolution auf jeden Fall gebracht, nämlich sie hat bewiesen, daß wirklich tiefereisende Revolutionen nichts anderes als Leiden und Zerstörung im Gefolge haben. Wir können am russischen Beispiel sehen, daß die Revolution zunächst die Arbeiterklasse in die tiefste Armut stürzt, daß sie die Bevölkerung dezimiert, und daß sie Fortschritt und Ordnung vernichtet. Europa hat aus diesem Grunde nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich gegen die russische Propaganda so weit wie möglich zu schützen. Es kann veruchen, dies zu tun, indem es Rußland als Verbrecher behandelt und sich weigert, die russische Regierung anzuerkennen. Es wäre jedoch gefährlich, eine solche Stellung einzunehmen, und sie würde auch nicht von wirklicher Staatskunst zeugen. Eine solche Haltung würde die innere Entwicklung der russischen Verhältnisse nur aufhalten und, was das wichtigste ist, den sich abzeichnenden Kampf zwischen dem veraltungs-technischen einerseits, und dem mit der Propaganda beschäftigten Teil der Regierung andererseits, nur verzögern. Wenn man der russischen Regierung die Anerkennung verweigert, die sie notwendig zum Erfolg ihrer Politik braucht, und wenn man ihr die Gleichberechtigung verweigert, versteht man sie in die Zwangslage, die Sendboten der revolutionären Propaganda weiterhin in alle Welt zu schicken. Fremd ein Druck, sei es die Verweigerung der politischen Anerkennung oder ein Wirtschaftsschloß, der von außen her auf Rußland ausübt wird, verstärkt in Rußland nur das Bestreben, den ab-

ministrativen und den propagandistischen Teil seiner Regierung in enger Gemeinschaft zu erhalten. Die russische Staatsleitung wird alsdann mit allen Mitteln versuchen, durch die Tätigkeit der Propagandabteilung revolutionäre Bewegungen an den verschiedenen strategischen Punkten der ganzen Welt zu erregen, damit mit Hilfe dieser Methode die verschiedenen bisher feindlich eingestellten Regierungen dazu gebracht werden, eine freundlichere Haltung der russischen Regierung gegenüber anzunehmen. Auf diese Weise würde Rußland, das ein noch im revolutionären Stadium befindlicher Staat ist, und das, bildlich gesprochen, ein Gebiet darstellt, das mit dem revolutionären Bazillus vollkommen infiziert ist, seine Krankheitsstoffe noch weit länger in sich tragen, als dies normaler Weise der Fall sein würde und damit andere anstecken.

Die Wirtschaftsbasis, auf der Rußland aufgebaut ist, bedeutet weder eine Drohung für Europa, noch ist sie ein Bestandteil der europäischen Wirtschaft überhaupt. Ob die Parlamente bolschewisiert werden, oder ob die Demokratie sich in eine Diktatur verwandelt, ob der Außenhandel der verschiedenen Nationen durch die Außenhandelsstellen nach russischer Art oder durch Trusts und Kartelle geleitet wird, ob man in den Fabriken die finanziellen Ueberflüsse unter den Arbeitern verteilt, all das sind letzten Endes Angelegenheiten, die die einzelnen Völker mit sich abmachen müssen, und sind Fragen, die mit der Zeit und der zunehmenden Erfahrung gelöst werden. Erfolg und Mißerfolg werden von den zu ihrer Lösung angewandten geistigen Eigenschaften oder der dabei bewiesenen Unfähigkeit in erheblichem Maße abhängig sein. Aber auch in Zukunft wird das Schicksal der Nationen durch den Einfluß der inneren u. äußeren Lebensverhältnisse bestimmt werden, und die Völker werden infolge dieser Umstände entweder leben oder vergehen, wie dies auch in früherer Zeit der Fall gewesen ist. Rußlands Beispiel bedeutet keineswegs eine Bedrohung Europas. Es ist nur eine Warnung oder ein Ansporn, je nachdem es seinem revolutionären Versuch beizustimmen ist, Risiko zu erleben oder Erfolg zu finden.

Es dürfte also in Europas eigenem Interesse liegen, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands zu mischen, u. im Gegenteil alle Anstrengungen zu machen, um Rußland zu verantwortlicher Mitarbeit bei der Lösung europäischer Probleme zu bringen. Möge es der Weltwirtschaftskonferenz gelingen, mit der Wiederherstellung Rußlands in den Kreislauf der europäischen Wirtschaft den Anfang zu machen. Bei der Befolgung derartiger Methoden dürfte es nicht unmöglich sein, zu erreichen, daß eines Tages Rußland als revolutionäre Zentrale und als Beeinflusser aller unzufriedenen geistigen Kräfte in der Welt zu existieren aufhört.

Noch keine Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien.

Soz. 12. Mai. Der Chef der Interalliierten Kontrollkommission in Bulgarien hat sich nach Paris begeben, um der Vorkonferenz nähere Aufklärungen zu seinem Bericht über die Generalrevision zu geben. Für die Aufhebung der Kontrolle sieht die Vorkonferenz noch Hindernisse in der Rekrutierung und militärischen Organisation der bulgarischen Gendarmerie. Bei der Abfassung des Berichtes der Militärkontrollkommission an die Vorkonferenz soll im letzten Moment der italienische Delegierte auf Mussolinis Anweisung die Unterzeichnung verweigert haben, um durch die Sinaushebung der Kontrolle Italiens Druck auf Sofia zugunsten einer gemeinsamen Front gegen Jugoslawien zu verhängen.

Thomas Gainsborough.

Zu seinem 200. Geburtstag.
Dr. Walther Höting.

Längst war England Großmacht, Weltmacht; jedes neue Jahr mehrte dies gewaltige Reich, in dem die Sonne nicht unterging; längst blühten auch Wissenschaft und Dichtkunst, aber das weite Feld der bildenden Künste lag brach im Schatten der großen Meister Italiens und Hollands. Da feierte mit dem 18. Jahrhundert eine großartige Wüchsigkeit, ein Reichtum an genialen Begabungen, ein Vorstoß schöpferischer Kräfte ein. Vor allem ist es die Malerei, die sich selbständig macht und der politischen Größe der Nation würdig erweist, die durch die Werke ihrer hervorragenden Vertreter rasch europäischen Ruf erlangt und sich an die Seite der anderen Völker auch als künstlerische Großmacht stellt. Wohl war im Anfang noch das mächtige Vorbild der italienischen und holländischen Maler wirksam; aber bei aller Abhängigkeit blieb die englische Malerei doch ihrer selbst bewußt, wurzelte sie doch tief im Denken und Fühlen des eigenen Volkes. Englisch blieb sie in der Wahl ihrer Stoffe; das Porträt nimmt einen hervorragenden Platz ein, aber auch heimische Landschaft und ihre Menschen werden liebevoll erfasst und gefaßt.

Fünf Meister, die unter sich ganz verschiedene Richtungen verkörpern, werden als Vahnbreder dieser englischen Renaissance zu nennen sein: Hogarth, Wilson, Romney u. die beiden Nebenbuhler: Reynolds und Gainsborough. Gerade diese beiden lebten in verschiedener Hinsicht Gegenpole: Reynolds hat sich selbst zum Künstler emporgearbeitet und war als solcher rein äußerlich erfolgreicher als sein Rivale Gainsborough, der, der geborene Künstler, zeitweilig materiell ein wenig im Hintergrund stand. Thomas Gainsborough erblickte am 14. Mai 1727 das Licht der Welt. Sein Geburtsort Sudbury, ein Städtchen in der Grafschaft Suffolk, offenbarte dem Frühvollendeten die Reize der englischen Landschaft, die Köstlichkeit des Landschafts, das von jeder ein englisches Lebensideal gemeint ist. Der junge Gainsborough wurde in

Die Tagung des Industrieausschusses in Genf.

Genf, 12. Mai.

Im Industrieausschuss wurde heute von zwei Vertretern des Internationalen Genossenschaftsverbandes ein Antrag unterbreitet, in welchem gefordert wird, daß die Industriekartelle die gesetzliche Verpflichtung haben sollen, ihre Statuten und Vereinbarungen zu veröffentlichen, daß ferner jedem Staat ein Ausschuss mit Vertretern der Industriellen, der Arbeiter, der Hausfrauen, Kaufleute und der verschiedenen Erzeuger- und Verbraucher-Genossenschaften geschaffen werden soll, der die Preisgestaltung überwachen und dem Mißbrauch einer Monopolstellung entgegenzutreten soll.

Begründet wurde der Antrag von Frau Freundslich-Deisterich. In der Debatte ergriff das Wort der frühere Völkerbundskommissar für das Sanierungswerk in Deisterich, der Holländer Zimmermann. Er sprach sich für die Errichtung nationaler u. internationaler Kartelle zur Überwindung der Wirtschaftskrisis, aber gegen eine Mitwirkung der Regierungen bei der Verwirklichung des Kartellgedankens aus.

Die Kartellfrage.

Ausführungen des deutschen Delegierten Lammers.

Genf, 12. Mai.

Im Industrieausschuss hielt heute nachmittag der deutsche Delegierte Dr. Lammers eine mit großem Beifall aufgenommene Rede über die Kartellfrage, in der er u. a. ausführt, kein Kartell dürfe sich die Aufgabe setzen, seinen Mitgliedern oder den bei ihnen beschäftigten Personen einen übertriebene privaten Nutzen auf Kosten anderer Berufsstände zu sichern. Vielmehr ist es vornehmste Aufgabe der Kartelle für Nationalisierung der Produktion im Interesse der Verbilligung zu wirken. Auf keinen Fall dürfen internationale Kartelle dazu benutzt werden, um die Auswirkungen des nationalen Protektionismus auf bestimmte Teilgebiete der internationalen Wirtschaft zu überbrücken und damit den Nationen die Fortführung des Protektionismus auf anderen Gebieten zu erleichtern. Ein solches Verfahren müßte notwendig den Abschluß von geordneten Verträgen zwischen den beteiligten Nationen erschweren. Hierauf verweist Dr. Lammers über die Kontrolle der Geschäftsabwicklung der Kartelle und stellt hierfür eine Reihe von Gesichtspunkten auf.

Amerika gegen die europäischen Trustbildungen.

Newyork, 12. Mai. „Evening Post“ erfährt aus Washington, Handelssekretär Hoover habe die amerikanischen Vertreter auf der Wirtschaftskonferenz angewiesen, besonders gegen die seit Vercano entstandenen europäischen Trustbildungen zu protestieren. Das Kartell indikat werde zwar mit gewissen Kartellen demnächst am amerikanischen Geschäft angelassen werden, grundsätzlich aber werde sich Amerika gegen alle europäischen Trustbildungen wenden, die die amerikanische Wirtschaft verlegen und die Beherrschung des amerikanischen Marktes antreiben.

Russische Vorbehalte in Genf.

Genf, 12. Mai.

Die russische Delegation hat dem Präsidenten des Unterausschusses, der über die Freiheit des Handels zu beraten hat, eine Mitteilung zukommen lassen, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß das betr. Redaktionskomitee bei Ausarbeitung seines Berichtes die Erklärungen des russischen Vertreters über die Not-

wendigkeit der Berücksichtigung des sowjetrussischen Wirtschaftssystems unbeachtet gelassen hat. Die russische Delegation werde daher auf der Konferenz ihre Vorbehalte geltend machen und gegen die vom Handelsausschuss ausgearbeiteten Entschlüsse stimmen.

Mexico auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 12. Mai. Die mexikanische Regierung hat fünf Delegationen unter der Führung des mexikanischen Handelsattachés in Stockholm, Terrano, als Beobachter zur Weltwirtschaftskonferenz entsandt.

Persien kündigt den Handelsvertrag mit Deutschland.

Der erste Schritt zur Abschaffung der Kapitulationen.

WTB. London, 12. Mai.

„Times“ meldet aus Teheran: Die persische Regierung hat den Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt. Die Frist bis zum Ablauf beträgt ein Jahr.

Wie das WTB. hierzu erfährt, ist in dieser Kündigung der erste Schritt der persischen Regierung zu erblicken, die Kapitulationen in Persien abzuschaffen. Der Handelsvertrag bleibt für ein weiteres Jahr bestehen. Diese Zeit wird dazu benutzt werden, um mit der persischen Regierung neue Vertragsverhandlungen anzubahnen.

Der Schritt ist deswegen bemerkenswert, weil die grundsätzlichen Bestimmungen über die Kapitulationen im deutsch-persischen Handelsvertrag enthalten sind und alle Verträge, die die persische Regierung mit anderen Mächten geschlossen hat, sich auf den Grundsätzen des deutsch-persischen Handelsvertrages aufbauen. Es ist mithin erforderlich, daß sämtliche in Teheran vertretenen Mächte sich über die Politik einig werden, die sie aus Anlaß der Kündigung des deutsch-persischen Handelsvertrages mit seinen Konsequenzen einzuschlagen beabsichtigen.

Eine Niederlage der englischen Regierung im Oberhaus.

London, 12. Mai.

Bei der Abstimmung über einen Antrag im Oberhaus, in dem Klage darüber geführt wurde, daß die Regierung den Bericht eines Untersuchungsausschusses unbeachtet gelassen habe, wonach die Kompensationsverpflichtungen an Monarchen bei den Wirren in Irland nicht erfüllt worden seien, ist die Regierung mit 54 gegen 36 Stimmen in der Minderheit geblieben.

Amerikanische Vorstellungen am Duai d'Orsay.

Newyork, 12. Mai.

„Associated Press“ erfährt aus Paris, daß die amerikanische Botschaft am Duai d'Orsay wegen der unfreundlichen Verhandlungen der Pariser Bevölkerung Vorstellungen erhoben habe. Befremden erregte hier die Pariser Meldung, der Duai d'Orsay habe die Tatsache amerikafeindlicher Kundgebungen nicht dementiert oder abgelehnt. Er habe lediglich erklärt, daß amerikanische Freigeier mit der üblichen französischen Götterfrömmigkeit empfangen werden würden. Die Lage wird hier besonders mit Rücksicht auf die bevorstehende Reise der „American Legion“ nach Paris sehr peinlich empfunden.

Theater und Musik.

Regitation Paul Hiehl in der Gesellschaft für deutsche Bildung Theaterintendant.

Dem „Ditypolzug“ von Arnold Bronnen stand die Mehrzahl der Hörer wohl mit einiger Hillosigkeit gegenüber. Zwar die Absicht der Dichtung an sich ist nicht schwer verständlich; der tragisch betonten Gestalt Alexanders des Großen ist in fahrlässiger späterer Wiedervertorförderung ein zweiter, moderner Alexander aus dem Zeitalter der Automobile und Radioapparate gegenübergestellt, der jeden seiner Monologe mit denselben Worten beginnt, mit denen sein Doppelspieler in der Szene vorher den feigenen Heubel hat, und der in einer stufenweise aufsteigenden Parallelhandlung den antiken Alexander jedesmal um ein wenig überflügelt, der es „ein Stückchen weiterbringt, als ihm das Schicksal bestimmt hatte“, und der die Weltberührungspunkte des genialen königlichen Feldherrn umsetzt in die Eroberung des „Ditypols“, des Mount-Everestgebirges. Er bezieht das Schicksal und triumphiert am erreichten Ziel, während in der vorangehenden Szene (übrigens der einbrudsvollsten und menschlich begreiflichsten) der junge königliche Alexander einjam und bitter den harten Todeskampf kämpft.

So die Idee des Stückes. Die Art aber, wie diese Idee gestaltet ist, diese bloßen Monologe, die abergerissenen, flüchtigen Szenen, — nur Worte, kein Wesen, keine innere Notwendigkeit, kein wahres, blutwarmes Leben — das stellt

Deutscher Reichstag

Zweite Lesung des Jugendbeschutzes.
VDZ. Berlin, 12. Mai.

Die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze der Jugend bei Luftbarkeiten wird fortgesetzt.

Frau Abg. v. Sperber (Dnl.) protestiert gegen die Kundgebung der preussischen Dichterkademie wegen ihrer Angriffe auf die Ausschussmitglieder des Reichstages. Das durch Kriegs- und Nachkriegszeit hervorgerufene veränderte Jugendbild mache auch eine stärkere Jugendfürsorge notwendiger als früher. Die Tatsache, daß die Durchführung des Gesetzes in die Hand der Jugendämter gelegt ist, bürge schon dafür, daß Uebergriffe und Schikanen nicht vorkommen. Der mit dem Lichtspielgesetz und dem Gesetz gegen Schmutz und Schund gebaute Schutzwall gegen moralische Verführung der Jugend müsse durch die Annahme des vorliegenden Gesetzes ergänzt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hunkel (D. Bpt.) erkennt an, daß Verbote nach Art des vorliegenden Gesetzes niemals soviel erreichen können wie positive Erziehungsmaßregeln. — Die Volkspartei werde immer zur Förderung solcher Maßnahmen bereit sein. Daneben sei das Reich aber verpflichtet, Schutzmaßnahmen für die Jugend zu treffen. Der Ausschuss habe durch die Festlegung der Vorlage der Jugendämter der Regierungsvorlage den Charakter eines Polizei- und Strafgesetzes genommen. Keine Partei wolle einen Eingriff in Familienleben, Geburtszählung und Hochzeitsfeier, das steht auch nicht im Gesetz. Eine Zensur wollen auch wir nicht. Unsere endgültige Stellungnahme behalten wir uns bis zur dritten Lesung vor.

Frau Abg. Weber-Berlin (Ztr.) erklärt: Auch das Zentrum sei für Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Jugendlichen eingetreten. Im Namen der Gesetzesfreiheit dürfe man dieses Gesetz nicht bekämpfen, das doch gerade das Ungeistige beseitigen solle.

Abg. Rosenbaum (Komm.) bezeichnet die Vorlage als ein Attentat gegen die Kultur, das keineswegs den Schutz der Jugend fördern könne.

Um 4 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 5 Uhr vertagt.

Spülen und Gurgeln
Chinosol

mit Chinosol hilft schnell und sicher bei Schnupfen und Husten. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlos Prospekt mit Anwendungsverschriften. Versuchspackung nur 60 Pf.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Badenia-Drogerie**, Kaiserstr. 245; **Drogerie Wilhelm Baum**, Werderstr. 27; **Fidelitas-Drogerie**, Fischer, Kaiserstr.; **Gartenberg-Drogerie**, Ernst Daniel, Kaiser-Allee 33; **Drogerie Jacob Lösch**, Herrenstr.; **Drogerie Carl Lösch**, Wwe., Köpenicker Str.; **Drog. Mannschott**, Ecke Lenz- u. Klumprechtstr.; **Ostend-Drogerie**, Gg. Jacob, Ludwig-Wilhelmstr. 8; **Drogerie Fritz Reis sen.**, Luisenstr. 68; **Drogerie Carl Roth**, Strand-Drogerie, Fritz Guehrer, Rheinstr. 57; **Drogerie W. Tscherning**, Amalienstraße 19; **Adolf Vetter**, Zickel 15; **Drogerie Walz**, Jollystr. 17; **Westend-Drogerie**, Adolf Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65.

doch ziemlich Anforderungen an das Verständnis und an die Güntwilligkeit des Hörers! Eine Marionette zappelt und gestikuliert, fern und fast gespenstlich; kein lebendiger Mensch erfüllt sein Schicksal, das wir als das allgemeine, das untrügliche empfinden.

Paul Hiehl's Regitation kam freilich dem Monodrama sehr zugute. Er verlieh durch sein künstlerisches Temperament und seine feilsche Durchdringung dem blutlosen Scheinwesen immerhin einen Schimmer von Leben und brachte durch die Kunst und Schönheit seiner Sprache einzelne padende Momente und dichterische Schönheiten eindringlich zur Geltung.

Der etwas zaghaft einsetzende Beifall am Schluss galt daher wohl weniger der Dichtung als ihrem Interpreten. W.s.

Ein neues Wandertheater für Baden.

In der neuen Spielzeit (1927/28) wird das Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main sein Arbeitsgebiet auch auf Baden als badisches Künstlertheater ausdehnen. Träger der Bühne sind der Verband der deutschen Volkshäuservereine und der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung. Die Tradition des Theaters garantiert ein besonders künstlerisches Niveau. Die Leitung der Bühne liegt seit 4 Jahren in den Händen von Direktor Weiskner. Das Theater wird nunmehr auch in Baden Aufführungen von gepflegtem Niveau in die theaterlosen Städte bringen. Es wird seine Aufgabe darin sehen, die wesentlichen Kräfte des lebendigen Kulturtheaters in allen theaterlosen Städten Badens zur Wirkung zu bringen und durch billige Preisfestsetzung allen Schichten der Bevölkerung den Besuch zu ermöglichen. Stadtverwaltungen und Besucherorganisationen können schon jetzt Verhandlungen mit der Leitung des Theaters wegen Darbietungen im kommenden Winter aufnehmen. Der Spielplan wird u. a. Werke von Lessing, Goethe, Kleist, Büchner, Hauptmann, Wedekind, Hofmannsthal, Dehmel, Kaiser, Sternheim, Möllere, Beaumarchais, Goldoni, Hönigson, Ibsen und Strindberg, sowie eine Reihe von neuen Lustspielen bringen. Der Sitz des Theaters ist Frankfurt a. M., Kettenhofweg 31.

Aufwertungsprobleme.

Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages.

VDZ, Berlin, 12. Mai.

Der Rechtsausschuß des Reichstages behandelte heute Anträge zur Frage der Aufwertung bei den Berl.-Pensionskassen. Ministerialdirektor Reichert vom Reichswirtschaftsministerium erläuterte eine Denkschrift der Regierung, wonach die Arbeitgeber bei den meisten Betrieben die Guthaben bei den Fabrik- und Werkspartassen sowie bei den Pensionskassen in einem Maße aufgewertet haben, das über das sonst übliche Maß hinausgeht. Wo die Aufwertung im nicht ausreichendem Maße vorgenommen wird, sei die Regierung auf Grund der Verordnung vom Juli 1926 in der Lage, einzugreifen.

Eine großzügige Hilfsaktion des Reichs werde nicht erforderlich sein. Für die Betriebspensionskassen von Krupp habe die Stadt Essen ein Darlehen unter Bürgschaft des Reichs und Preussens gewährt.

Abg. Reil (Soz.) legte eine Entschließung vor, in der u. a. verlangt wird, daß die Versicherten Anspruch bis zur vollen Aufwertung haben, wenn das Vermögen des Betriebes identifizierbar gemacht worden ist.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde folgender Antrag der Regierungsparteien gegen Sozialdemokraten und Kommunisten und Dr. West angenommen: Die Behandlung der zur Frage der Wertpensionskassen gestellten Anträge wird von der Behandlung des vorliegenden Gesetzes zur späteren alsbaldigen Erledigung abgetrennt und die Reichsregierung ersucht, bis dahin weiteres statistisches Material zu beschaffen.

Zur Aufwertung bei den Lebensversicherungen verlangte Abg. Frhr. von Rittschhausen (Dem.) eine Anweisung an die Treuhänder der Lebensversicherungsgesellschaften bis 1. Oktober 1927, den aufwertungsberechtigten Versicherten auf Antrag eine Beschleunigung auszusprechen, in der ein Mindestbetrag der im Jahre 1922 zugunsten des betreffenden Aufwertungsberechtigten zur Ausschüttung gelangenden Aufwertungssumme festgesetzt und anerkannt wird. — Präsident Tschammer vom Reichsausschuß für Privatversicherung erklärte sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden. Die Beratungen sollen am Freitag fortgesetzt werden.

Die Vereinheitlichung des Steuerwesens.

Eine Konferenz der Finanzminister.

VDZ, Berlin, 12. Mai.

Am 18. Mai wird im Reichsfinanzministerium eine Konferenz der Finanzminister der Länder stattfinden, die sich mit der vom Reichsfinanzminister eingebrachten Vorlage zur Vereinheitlichung des Steuerwesens beschäftigen wird. Die Vorlage ist dem Reichskabinett bereits zugegangen. Es handelt sich dabei um das sogenannte Steuervereinheitlichungsgesetz, dem folgende weitere Gesetze angefügt sind:

Das Grundsteuerermäßigungs-, das Gewerbesteuerermäßigungs-, das Gebäudeversicherungsteuer-, das Steueranpassungsgesetz, das Grundsteuerermäßigungs- und ein einheitliches Hauptsteuerbuch für das gesamte Reichsgebiet schaffen, der unter der Annahme eines erheblich geringeren Gesamtanfallkommens an Grundsteuern als bisher ermittelt worden ist.

Die Länder und Gemeinden sollen auf dieser Grundlage ihre Tarifvorschriften treffen, indem sie das Maß der zu erhebenden Grundsteuern in Prozenten des Hauptsteuerbetrages festsetzen.

Nach den gleichen Grundzügen soll die Berechnung der Gewerbesteuer erfolgen. Das Gebäudeversicherungsteuergesetz bezweckt eine einheitliche Regelung des Gebäudefürsorgeausgleichs bei bebauten Grundstücken. Die Vereinheitlichung der Steuerverwaltung soll durch das Steueranpassungsgesetz erreicht werden. Der Steuerpflichtige soll bezüglich der Reichs- und Landessteuern nur eine Steuererklärung abgeben, nur einen Steuerbescheid erhalten und nur an eine Steuerkasse zahlen.

Beschlüsse des Reichsrates.

Drosselung der Getreideausfuhr, Auseinanderlegung mit Danzig usw.

VDZ, Berlin, 12. Mai.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollversammlung am heutigen Donnerstag einen Gesetzentwurf an, wonach bis zum Ablauf des 31. Juli d. J. für die Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer Ausfuhrzölle nicht erteilt werden. Das Gesetz soll am Tage nach seiner Verkündung in Kraft treten. Begründet wird das Gesetz mit dem gestiegenen Brotgetreidepreis. Wenn auch demgemäß keine Besorgnis für die Versorgung der deutschen Bevölkerung bis zur neuen Ernte bestehe, so solle doch der Ausfuhr deutschen Brotgetreides, die unter den obwaltenden Umständen härter werden könne, rechtzeitig entgegengetreten werden, um dadurch eine überhöhte Preisentwicklung zu verhindern.

Angenommen wurde ein Abkommen zwischen Deutschland und der Freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Art. 312 des Vertrages von Versailles hinsichtlich der Freien Stadt Danzig. Danach hat nunmehr Deutschland als Abfindung an Danzig auf dem Gebiete der Sozialversicherung 35 Millionen Goldmark zu zahlen.

Ferner wurde angenommen: der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag und ein Gesetz über Vereinfachung eines neuen Kredits zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

In die Oberprüfstelle für Schuld- u. Schmutzstrafen sollen nach den Beschlüssen des Reichstages Preußen zwei und Bayern, Sachsen, Württemberg und Hamburg je einen Beisitzer entsenden.

Eine von der Reichsregierung dem Reichsrat vorgelegte Verordnung betreffend Einführun-

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Im neuen Kriminalgerichtsgebäude in Moabit entdeckte man Mittwochabend zwei Brandherde. Unmittelbar unten an den Türen war mit Petroleum getränktes Kleingespaltenes Holz aufgeschichtet und angezündet worden. Die Beamten erstickten leicht das Feuer, ohne daß die Feuerwehr gerufen zu werden brauchte.

Berlin. Nach Abschluß der Voruntersuchung wird die Hauptverhandlung gegen den Raub- und Luftmörder Böttcher, der am 7. Mai v. J. bei Straußberg die Gräfin Lambdordt und am 8. Juni v. J. die Schülerin Eder bei Blauenburg ermordet hatte, Ende Juni beginnen. Böttcher ist außerdem angeklagt, in zahlreichen Fällen Frauen überfallen, beraubt und vergewaltigt zu haben.

Leipzig. Der Dritte Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte das Todesurteil gegen das Ehepaar Töpfer, das vom Schwurgericht Hirschberg wegen Ermordung des Händlers Heimann auf dem Heerdberg bei Bernsdorf u. a. verurteilt worden war.

lung der Krisenfürsorge, insbesondere für das Baugewerbe, Land- und Forstwirtschaft usw. wurde schließlich von der Vollversammlung mit 41 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Der Konflikt zwischen Preußen und dem Reich.

Ministerpräsident Braun will den Staatsgerichtshof anrufen.

Berlin, 12. Mai.

Der preussische Ministerpräsident Braun wandte sich heute im Preussischen Landtag mit scharfen Worten gegen die Behandlung der preussischen Interessen durch die zuständigen Reichsstellen und gab seiner tiefen Erbitterung darüber Ausdruck, daß das Reich stets bereit gewesen sei, anderen Ländern entgegenzukommen, Preußen aber nicht. Gegenüber dieser geradezu antipreussischen Politik des Reichs bleibe ihm zu seinem Bedauern nichts anderes übrig, als den Staatsgerichtshof anzurufen. Unter anderem wandte sich der Ministerpräsident dabei unter lebhafter Zustimmung des Hauses gegen die Vorschläge zur Erhöhung der Biersteuerertragsabgabe auf seinen Fall zu Recht bestehe. Preußen müsse scharf daran festhalten, daß bei der Anwendung von Reichsgesetzen an die Länder alle Länder gleich behandelt werden.

Deutsches Reich

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen am 1. Mai 1927.

Berlin, 11. Mai. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der 2. Aprilhälfte einen erfreulichen Rückgang und zwar um rund 113 000 gleich 11,4 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 817 000 auf 717 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 167 000 auf 154 000. Die Gesamtzahl von 984 000 auf 871 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich im gleichen Zeitraum von 1 120 000 auf 989 000 vermindert. Der Gesamtanfall in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat April beträgt rund 250 000 gleich 22 Prozent.

Die preussische Generalsynode zum Konkordat.

WTB, Berlin, 12. Mai. Im Rahmen ihrer heutigen Schlußsitzung nahm die Generalsynode einstimmig eine Entschließung zur Konkordatsfrage an, in der es u. a. heißt: Es besteht die ernste Befürchtung, daß über das Gebiet äußerer Organisation und finanzieller Beziehungen hinaus, auf dem seit 1821 Vereinbarungen zwischen dem preussischen Staat und der Kurie bestehen, noch andere Fragen, namentlich auch auf dem Gebiet des Schulwesens, zum Gegenstand vertragsmäßiger Regelung zwischen Staat und römisch-katholischer Kirche gemacht werden sollen. Die Generalsynode möchte hierin eine wesentliche Verschärfung der in der Konkordatsfrage an sich bestehenden Gefahren erblicken und davon eine schwere Schädigung der evangelischen Kirche, der Volksgemeinschaft und des Staates, insbesondere auch eine verhängnisvolle Störung des konfessionellen Friedens befürchten. Gegen eine solche Regelung möchte die Generalsynode mit allem Nachdruck Einspruch erheben.

Reichskommissar Dr. Reichardt beim Reichspräsidenten.

Berlin, 12. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute im Weissenhof Reichswirtschaftsminister Dr. Reichardt, den Reichskommissar für das Handwerk und das Kleinergewerbe, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Reichardt, und ließ sich über die Lage des gewerblichen Mittelstandes Vortrag halten.

Sozialpolitische Rundschau

Arbeitswiederaufnahme in Wiesloch.

bid, Baiertal (bei Wiesloch), 12. Mai. Der Streik im hiesigen Galmel-Bergwerk A.-G. bzw. die Aussperrung der Arbeiter ist nach dreimonatlicher Dauer beendet. Die Bergleute treten die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen an, doch tritt am 1. Juli statt der bisherigen geringfügigen die achtstündige Arbeitszeit bei denselben Löhnen ein.

Oberhausen. Unter dem Schanfenster eines Geschäfts in der Wennepottstraße wurde eine Dynamitladung zur Entzündung gebracht. Dadurch wurde das Schaufenster vollständig zertrümmert und am Mauerwerk des Hauses großer Schaden angerichtet, sowie zahlreiche Scheiben der gegenüberliegenden Häuser eingedrückt. Der Geschäftsinhaber, ein ehemaliger Bergmann, hatte erst am Tage vorher das Geschäft übernommen.

Newyork. Die Heberschwemmung und Tornadokatastrophe am Missouri nimmt immer weiter an Umfang zu. Man rechnet bereits mit dreihundert Todesopfern infolge des Tornados, und befürchtet neue Dammszusammenbrüche im Heberschwemmungsgebiet, so daß der mittlere Teil von Süd-Louisiana mit 2500 Farmen und 65 000 Aekern überflutet werden dürfte.

Dallas (Texas). Bei einer Explosion in einem Gebäude, in dem Freimaurer eine Versammlung abhielten, wurden 11 Personen getötet und 25 schwer verletzt.

Auswärtige Staaten

Keine Wahlen im Memelgebiet.

Memel, 12. Mai. Entgegen der Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Soldeymaras, wonach alle Hindernisse, die der Landtagswahl im Memelgebiet entgegenstehen, beseitigt seien, erklärte am Mittwoch der litauische Gouverneur in Memel, daß die Hindernisse nach wie vor durch die Weigerung des Magistrats, die litauischen Wähler in die Wahllisten einzutragen, bestehen geblieben seien und somit die Landtagswahlen nicht stattfinden könnten.

Postgebühren- und Frachtermäßigung in Italien.

Rom, 6. Mai. Der geistliche Ministerrat beschloß, eine 15prozentige Ermäßigung der einfachen Frachtsätze für alle Exportwaren und wesentliche Erleichterungen im internen Verkehr für solche Rohstoffe, die für die nationale Produktion in Frage kommen. Gleichzeitig wurden die Post- und Telephonarife herabgesetzt, so die Sätze für dringende Gesetze, Zeitungssubskriptionen, Postpakete über drei Kilogramm usw. um 20 Prozent.

Ein lateinamerikanischer Kontinentalbund.

Newyork, 11. Mai. Nach einer Meldung der Associated Press aus Buenos Aires haben Delegierte von Honduras, Guatemala, Peru, Uruguay und Argentinien einen Kontinentalbund gegründet, der sich die Bildung einer Liga der unabhängigen lateinamerikanischen Nationen einschließlich der gegenwärtig unter nordamerikanischem Protektorat stehenden Nationen zur Aufgabe stellt.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 12. Mai.

Präsident Dr. Baumgartner wünscht dem schwererkrankten Abg. Dr. Gündert-Pforzheim baldige Genesung. Auch Dr. Schöper ist noch krank gemeldet.

Das Haus nimmt sodann Kenntnis von der Mandatsniederlegung der Abg. Dr. Köhler (Ztr.) und Paas (D. Vp.) und stellt die Nachfolgerfrage an Hauptlehrer Karl Verberich-Brudsal und Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck.

Der Präsident begrüßt die beiden neuen Abgeordneten.

Beratung der Novelle zum Jagdschutzgesetz. worüber Abg. Dr. Döhrer (D. Vp.) berichtet. Es handelt sich, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, um eine zeitgemäße Aenderungen der Vorschriften für die Erteilung von Jagdpässen, eine Neuregelung der Schonzeiten, sowie der Strafbestimmungen für Jagdvergehen. In der Aussprache betont Abg. Duffner (Ztr.) den erzieherischen und volkswirtschaftlichen Wert der Jagerei. Der Ausschuß habe gute Arbeit geleistet.

Abg. Bod (Komm.) fordert grundsätzlich die Ausübung der Jagd in Staats- und Gemeinde-regie.

Die Vorlage wird darauf in beiden Lesungen bei Zustimmung der Kommission angenommen.

Hierauf beschließt das Haus mit 49 gegen 4 (komm.) Stimmen bei 2 (soz.) Enthaltungen einen Antrag des Haushaltsausschusses entsprechend, das Justizministerium zu ermächtigen, die Verwaltung der Georg-August-Maria-Viktoria-Stiftung in Kaschau gegenüber die Verzinsung des von der Verwaltung zum Ausbau des Stiftungsgebäudes aufzunehmenden Anlehens im Höchstbetrage von 77 000 M. zu übernehmen.

Weiter nimmt das Haus Kenntnis von dem Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Rechnungshofes im Jahre 1925. Dem Rechnungshof wird Entlastung erteilt. Damit schließt die Vormittagsitzung.

In der **Nachmittagsitzung**

wird zunächst ein Gesuch des Ortenauer Bünzervereins um Staatszuschuß für Begabten zur Erschließung und besseren Bewirtschaftung des Nebelandes der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen, daß alsbald Mittel von der Bodenkultur-A.-G. erbeten werden für Begabten in den Nebelgemeinden zu einem möglichst niedrigen Zinsfuß. Das Gesuch des Gemeinderats Ortenheimster wegen des Umbaus der Schmalspur-

bahn Münchweiler-Ortenheimster wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt.

Zum Gesuch des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter über die Arbeitszeit in den Krankenanstalten liegen ein Antrag des Haushaltsausschusses und Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten vor. In der Aussprache weist der Minister des Innern auf die Mehrausgaben hin, die durch die in den Anträgen geforderte Beschränkung der Arbeitszeit notwendig würden, Mehrausgaben, denen entsprechende Einnahmen nicht gegenüberstünden, und die er deshalb nicht unterstützen könne. Die Regierung wolle jedoch erneut prüfen, inwiefern dem Pflegepersonal entgegengekommen werden kann.

Die Angelegenheit wird schließlich bis zur Beratung des angeforderten Nachtrags zum Haushaltsantrag zurückgestellt (ein diesbezüglicher Antrag wird mit 34 gegen 17 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen), und soll dann zusammen mit den Beamtenpetitionen nochmals eingehend beraten werden.

Zu dem Gesuch des Gemeinderats der Kreis-hauptstadt Waldshut wegen der Haushaltsaus-schüsse, dieses Gesuch der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß sie bei der Reichsregierung für ein besseres Abkommen zugunsten der Gemeinden, welche Witwenrenten-schulden zu tilgen haben, mit allem Nachdruck eintreten möge. Dieser Antrag wird nach längerer Aussprache einstimmig angenommen.

Die Gesuche der Vereinigung der Zeichen-lehrer an den Volkshochschulen in Pforzheim, sowie des Kunstgewerbevereins, des Arbeiterber-verbandes und der Handelskammer, sämtliche in Pforzheim, wegen Einrichtungs mehrwöchiger Kurse für die Weiterbildung von Zeichen- und Zeichenlehrern werden als durch die Erklärung der Regierung, wonach für solche Kurse einzu-richten beabsichtigt, für erledigt erklärt.

Das Gesuch der Stadtgemeinde Wiesloch wegen Ausbau der Realschule zu einer neuklassi-fizierten Volkshochschule wird ebenfalls als durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt.

Fortsetzung der Beratungen Freitag, vormit-tags 9 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Staatseinnahmen und Ausgaben in den Jahren 1913 und 1925.

In seiner Nachmittagsitzung am Mittwoch begann der Haushaltsausschuß des Landtags mit der Besprechung der vom Staatsminis-terium vorgelegten vergleichenden Darstellung der Staatseinnahmen und Ausgaben, sowie der Darstellung des Aufkommens aus Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern in den Rech-nungsjahren 1913 und 1925 nebst den Erläute-rungen hierzu.

Ueber das Staatsministerium berichtet Abg. Seubert und stellt fest, daß sich die Auf-gaben des Ministeriums durch Wegfall der Ausgaben für das Großherzogliche Haus um 1 800 000 M. vermindert haben. Die Zahl der Beamten sei allerdings merklich gestiegen, doch sei infolge von Organisationsänderungen eine Gegenüberstellung von 1913 und 1925 schwer möglich. Ein Vertreter der Deutschen Volks-partei führt aus, daß durch die vorgelegte Dar-stellung eine Forderung der Deutschen Volks-partei ausgesprochen worden sei. Er sei sich dabei bewußt, daß eine Gegenüberstellung der ver-änderten Verhältnisse sehr erschwert sei, troz-dem aber glaube er, daß eine gründliche Be-trachtung dieser Gegenüberstellung doch sehr wertvolle Ergebnisse mit sich bringen können. Der Hauptgedanke müsse der sein, wie man zu einer Vereinfachung und damit zu Ein-sparungen kommen könne. Der Etat für das Staatsministerium sei auch heute noch von recht beträchtlicher Höhe.

Ueber das Ministerium des Innern berichtete Abg. Dr. Köhler. Eine längere De-batte entwickelte sich dabei über die Ausgaben für Polizei und Gendarmerie. Ein Regierungs-vertreter machte hierbei Angaben über die in letzter Zeit erfolgte Verringerung der Aus-gaben. Der Berichterstatter verlangt Vereinfachung der Verwaltung. In der Aussprache betont u. a. ein Vertreter der Deutschen Volks-partei, daß angesichts der gegenwärtigen Ein-heitsverhältnisse die Länder sich darüber klar sein müßten, daß sie ihre Selbstständigkeit nur wahren könnten, wenn sie auf möglichste Vereinfachung des Verwaltungsapparates und da-durch auf Einsparungen hinwirkten.

Ueber Landwirtschaft und Ernäh-rung berichtete Abg. Wickhaup. Er stellte fest, daß die Mehrausgaben des Jahres 1925 gegenüber 1913 nur eine solche Steigerung er-fahren hätten, wie sie durch die schon erwähn-ten veränderten Verhältnisse durchaus be-gründet sei.

Die Wahlrechtsvorlage fertiggestellt.

Dr. Karlsruhe, 12. Mai. Dem Landtag ist nun-mehr der Gesetzentwurf über die vierte Aende-rung des Landtagswahlgesetzes ausge-gangen.

Freund und Begleiter

an Arbeits- und Feiertagen
ist Dir Dein Fahrrad. Hege
und pflege es durch die Be-
nutzung d. unübertrefflichen

Continental
Fahrrad-Reifen

„Wer Conti fährt, weiß, was er hat.“

Aus dem Stadtkresse

Die Reichswohnungszählung am 17. Mai

Der Reichsbund deutscher Wohnungsfürsicherer, E. G. m. b. H., erläßt zur bevorstehenden Reichswohnungszählung an die Wohnungsfürsicherer folgende Mahnung:

Eine der ersten Voraussetzungen für die Behebung des Wohnungsproblems ist es, einmal einwandfrei festgestellt zu wissen, wieviel Wohnraum dem deutschen Volke eigentlich fehlt und wieviel Wohnungen zu beschaffen sind, um die Bedürfnisse der Wohnungsfürsicherer befriedigen zu können. Die bisher in dieser Beziehung genannten Zahlen geben ein vollkommen unzulängliches Bild. Die Reichswohnungszählung, die auch die gegenwärtig vorhandenen Wohnungsfürsicherer erfassen will, ist daher zu begrüßen. Die Wohnungsfürsicherer werden durch öffentliche Bekanntmachungen aufgefordert, sich an bestimmten Stellen zwei gleichlautende Meldebogen abzuholen, auszufüllen und wieder zurückzugeben. Die bei den Wohnungsfürsicherern eingetragenen Wohnungsfürsicherer sind in erster Linie zur Ausfüllung dieser Fragebogen verpflichtet, da sie sonst Gefahr laufen, aus der Liste des Wohnungsamtes gestrichen zu werden. Als Wohnungsfürsicherer kommen aber auch Personen in Frage, die wohl eine Wohnung haben, aber ein begründetes Verlangen nach dem Erhalt einer besseren stellen können. Nur Tauchlustige sind nach den für die Reichswohnungszählung geltenden Bestimmungen nicht als Wohnungsfürsicherer anzuzählen. Der Reichsbund deutscher Wohnungsfürsicherer legt auf eine genaue Durchführung der Reichswohnungszählung größten Wert, weil er sofort nach Vorliegen des Ergebnisses an die Auswertung der Zahlen gehen und Ermäßigungen anstellen wird, inwieweit die Wohnungszwangswirtschaft und die im Zusammenhang damit stehenden Einrichtungen heute noch am Platze sind. Er ersucht daher alle Stellen, denen durch die Reichswohnungszählung Verpflichtungen auferlegt werden, nicht zuletzt aber die Wohnungsfürsicherer selbst, diese Verpflichtungen unbedingt und pünktlich zu erfüllen, damit die Reichswohnungszählung ein einwandfreies Ergebnis zeitigt. (Man beachte die Anzeige in der heutigen Nummer.)

Ernennung. Redakteur Albert in der Presseabteilung der badischen Staatsregierung ist zum Regierungsrat ernannt worden.

70. Geburtstag. Am 17. Mai d. J. begeht Herr Wilhelm Dietrich, Ehrenobermeister der Freien Metzger-Zunft Karlsruhe und langjähriger Geschäftsführer der Karlsruher Bäcker- und Fleischervereinigungen, E. G. m. b. H. in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Herr Dietrich steht immer noch unermüdet mitten im Wirtschaftsleben, um die Geschäfte der Genossenschaft in umsichtiger Weise zu leiten. Der Jubilar ist Mitbegründer der Freien Metzger-Zunft Karlsruhe, im Vorstand und Mitbegründer der Badischen Fleischerei und Karlsruher Schlachthausverwaltung sowie des Verbandes süddeutscher Metzgervereinigungen Stuttgart. Auch um die Fleischversorgung hat sich Herr Dietrich während des Krieges und nach diesem große Verdienste erworben, die ihm unvergessen bleiben. Möge sich die Geburtstagsfeier zu einem Ehrentag gestalten und es dem Jubilar vergönnt sein, einen noch recht laugen und schönen Lebensabend im Kreise seiner Familie verbringen zu dürfen.

Berufsjubiläum. Oberfaktor Dannheimer im Verlag G. Braun hier sind anlässlich seines 60jährigen Berufsjubiläums Glückwünsche vom Reichspräsidenten, vom Innenminister Memmel und Reichsfinanzminister Dr. Köhler ausgegangen.

Kriegsopferanzeige. Nach einer Mitteilung des Reichsbundes der Kriegesopferkinder und Hinterbliebenen findet am 18. und 19. Juni in Friedhofshaus eine Kriegsopferkinderfeier statt, an der auch Bundesmitglieder aus Bayern, Baden, Württemberg, Österreich und der Schweiz teilnehmen werden.

Taugen. Der Künstlerverband badischer Bildhauer wird nach Mitteilung des Verkehrsvereins seine diesjährige Generalversammlung in Verbindung mit der Ausstellung für Friedhofshaus am Samstag, 28. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Künstlerhaus hier abhalten. Am Samstag, den 14. ds., wird die Generalversammlung der Badischen Beamten-Ge-

nosenschaftsbank, e. G. m. b. H. hier stattfinden, zu der eine größere Anzahl auswärtiger Teilnehmer erscheinen werden.

Touristenrückfahrarten zu ermäßigten Preisen. Zu Beginn der sommerlichen Reisezeit sei neuerdings auf die verbilligten Rückfahrarten auf den österreichischen Bundesbahnen hingewiesen. Diese Fahrarten ermöglichen eine Ermäßigung bis zu 40 Proz. bei einer Gültigkeitsdauer bis zu 17 Tagen. Für Touristen, die aus Deutschland zu touristischen Zwecken nach Österreich reisen, liegen bei der Geschäftsstelle der Verkehrsamt in München etwa 30 verschiedene Karten auf, welche teils ab Lindau, Schranitz, Kufstein oder Salzburg Gültigkeit besitzen. Berechtigt zum Besuche dieser Karten sind Mitglieder (nicht auch deren Ehefrauen, sofern diese nicht selbst Mitglieder) des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, des Österreichischen Touristen-Clubs, des Österreichischen Bergvereins, des Österreichischen Alpenclubs, des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ und des Deutschen Skiverbandes, sowie Mitglieder von Jugendgruppen vorgenannter Vereine. Zum Besuche der Fahrarten ist notwendig, daß die mit der gültigen Jahresbeitragskarte versehenen Lichtbildausweise mit einer Erkennungsnummer des Verbandes zur Bahnruhe abgemittelt werden. (Preis 30 Pf.) verheben werden.

Christlicher Bahnhofsabenddienst. Auf Einladung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen fand im Grünen Hof eine Teetischmittagsveranstaltung zugunsten der zu erweiternden Bahnhofsmission statt. Es soll hier wie schon in Freiburg und Mannheim in Gemeinschaft mit dem katholischen Mädchenverein eine Uebernahmungsstelle in einem hübschen Zimmer des Bahnhofsgebäudes eingerichtet werden. Noch ist die Freigabe des Zimmers von der Reichsbahndirektion nicht genehmigt; die kürzliche Nachricht war deshalb verfrüht; doch steht zu erwarten, daß die gewünschte Einrichtung sich bald auswirken darf. Die erwähnte Veranstaltung sollte dazu dienen, die nötigen Mittel zu beschaffen. Zahlreich folgten evangelische Frauen der Einladung. Staatschauspieler von der Truppien in glänzender Auswahl und Vortragskunst. Gedichte Eichendorffs vor, Fr. L. am J. sang Lieder, Regierungsbaumeister Schmidt spielte auf dem Cello; Fr. L. Dora Schmidt begleitete den Gesang und das Cellospiel auf dem Klavier. Harter Kappes sprach, anschließend an Eichendorffs Verse, über den Zweck der Veranstaltung.

Berufsballe. Vom 17. bis 21. Mai und vom 13. bis 18. Juli d. J. heißen an vielen Orten Europas, auch in Deutschland, zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Berufsballe auf. Der Kinder eines solchen wird gegeben, ihm samt dem darin befindlichen Selbstschreibgerät sorgfältig zu behandeln und nachher am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenwartigkeit auch ausländische Ballone gerade so zu behandeln sind, wie die deutschen. In der Regel zählt die den Ballon entlassende meteorologische Anstalt dem Kinder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Kreispolizeibehörde oder an die Württembergische Landeswetterwarte in Stuttgart.

Badische Landleute besuchen ihre alte Heimat. Der Badische Volksverein von Neuwirt unternimmt, wie bereits mitgeteilt, im nächsten Jahre eine Reise in sein altes Heimatland. Vorausschicklich am 5. Mai 1928 wird sich der Verein auf dem Dampfer „Berlin“ des Nordde. Lloyd nach Bremen einschiffen. Von hier aus treten die Gäste eine prächtige Reise durch die deutschen Lande an. Besonders das badische Heimatland und seine Hochränder werden von der Reisegesellschaft besucht werden. Am 6. Juni löst diese sich auf und tritt am 14. Juli in Bremen auf demselben Dampfer die Rückreise an. Auch Nichtmitglieder des Vereins werden an der Reise teilnehmen, so daß mit einem starken Besuch amerikanischer Landleute im nächsten Jahr gerechnet werden kann.

Erziehungsberatungsstelle des Stadtjugendamts Karlsruhe. Die von der Stadt im Rathaus (Erdbischof, Zimmer 23) eingerichtete Erziehungsberatungsstelle für psychisch auffällige und schwer erziehbare Kinder und Jugendliche wird schon seit längerer Zeit von allen beteiligten Stellen in steigendem Maße in Anspruch genommen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß ihre Errichtung einem dringenden Bedürfnis entsprach. Besonders bei der Durchführung der dem Jugendamt durch das Reichsamt für Jugendwohlfahrt auf-

gelegten Aufgaben zeigt es sich immer wieder, daß in Fällen von entwicklungsgehemmten, in Erziehungsstörungen stehenden oder sittlich gefährdeten Kindern und Jugendlichen erst dann wirksam eingegriffen werden kann, wenn eine heilpädagogische Beratung stattgefunden hat oder ständig zur Seite steht. Doch nicht nur Fälle der öffentlichen Fürsorge, auch Eltern und Erziehungsberaters sowie die Verbände der freien Wohlfahrtsvereine können Rat und Hilfe in den in Frage kommenden Fällen einholen. Es werden von der Erziehungsberatungsstelle zunächst die zur Aufklärung der Sachlage notwendigen Vorerhebungen, psychologischen Untersuchungen und Beobachtungen angefertigt. Im Anschluß hieran werden Elternberatungen durchgeführt, sowie Verhandlungen zwischen Eltern, Kind und Schule in die Wege geleitet. Ueber alle Maßnahmen vor und nach der Untersuchung wird dem die Stelle leitenden Sacharzte, Prof. Dr. Gregor, Bericht erstattet. Dieser ordnet alsdann die betreffenden Maßnahmen an. Nach eingehenden psychologischen Untersuchungen mit anschließender ambulanter Beobachtung und Beschäftigungstunden sollen durch heilpädagogische Beratungen und Ausreden die Verirrungen, Entwicklungsstörungen und Abwegigkeiten normale und anormaler Kinder und Jugendlicher nach Möglichkeit beseitigt werden. Durch rege Zusammenarbeit und Verbindung mit den Schulbehörden, dem Schularzt, dem Arbeitsamt und den caritativen Organisationen soll zum Wohle der Schulschüler erwirkt werden. Gleichzeitig sollen durch die vorliegende die Fürsorge die Fälle drohender Verwahrlosung und wenn möglich werdender Fürsorgeerziehung möglichst eingeschränkt werden. Nachstehend sei eine Uebersicht über die Beratungsstunden gegeben: 1. Die heilpädagogische Beratung durch Prof. Dr. Gregor findet nach Bedarf statt und kann in der Beratungsstelle (Rathaus, Zimmer 23, Telefon 6480) erfragt werden. 2. Die Vorerhebungen für die Beratung werden in der Beratungsstelle getroffen, die Montag, Mittwoch und Freitag vormittags von 9-12 Uhr, Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 2-4 Uhr, stattfindet. Die Beratungen finden unentgeltlich statt. Alle auf die Beratung sich beziehenden Angelegenheiten werden streng vertraulich behandelt. Alle an der Erziehung unserer jugendlichen interessierten Kreise, insbesondere Schule, Behörden und Wohlfahrtsverbände werden gebeten, rechtzeitig die psychisch gefährdeten Kinder der Beratungsstelle zuzuführen, damit unnötigen Sorgen und Mißerfolgen vorgebeugt werden kann im Interesse der Stadt und der menschlichen Gesellschaft.

Das Schweinefleisch ist seit Mittwoch billiger geworden; es ist eine Ermäßigung bis zu 20 Pf. je Pfund eingetreten. Die Herabsetzung der Preise ist dadurch möglich geworden, daß der Bestand an schlachtreifen Schweinen in Deutschland z. Zt. ziemlich hoch ist.

Auswanderer. Wie uns vom Reisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, mitgeteilt wird, nimmt nunmehr auch das amerikanische Konsulat in Stuttgart am 16. Mai Neuanmeldungen von Auswanderern entgegen.

Städtische und Polarfahrten. An der vor dem Kriege erfolgten Erschließung des Nordlandes für den deutschen Reisenden und Touristenverkehr hatte die Spaga durch ihre zahlreichen früheren Nordlandfahrten bestmöglichen Anteil. In wenigen Monaten werden nun von der Hamburg-Amerika-Linie zum ersten Male wieder nach dem Kriege Kreuzfahrten nach dem hohen Norden veranstaltet, die zweifellos das große gesellschaftliche Ereignis des kommenden Sommers sind. Die beiden je 20.000 B.R.T. großen Luxusdampfer „Resolute“ und „Reliance“ werden von 3.-26. Juli und vom 26. Juli bis 9. August Nord- und Polarfahrten ausführen, die den Teilnehmern die Schönheiten der nordwestlichen Fjorde, die Gebirgs- und Wasserwelt der Sibirien und die Mächtigkeit des ewigen Eises auf Spitzbergen zeigen. Die Dampfer „Resolute“ und „Reliance“ sind auf deutschen Werften für die Hamburg-Amerika-Linie gebaute Schiffe, die sich durch Bergungsreisen nach Westindien und Weltreisen in wenigen Jahren Weltumrundung mit außerordentlichem Geschwinden eingerichteten Gesellschaftsräumen abspielen. Bei großer Sorgfalt stelle man unter Beachtung der Erfahrungen aus früheren Jahren ein Reiseprogramm zusammen, das wohl keine sehenswerte Landschaft unberücksichtigt läßt. Ueber sämtliche Einzelheiten unterrichtet auf Wunsch die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, oder deren Vertretung in Karlsruhe, E. P. Hies.

Das große Künstlerfest

Das der Verein Bildender Künstler am 14. und 15. Mai in den Räumen seines Hauses am Karlsruher Markt, ist nicht, wie etwa irrümlicherweise angenommen werden könnte, ein Basar, sondern eine der originellsten Unterhaltungen und dem frohen Tanz gewidmete Veranstaltung. Die Eintrittskarte berechtigt zum Aufenthalt in allen Räumen; irgendetwas nachträgliche „Schöpfereien“ erfolgen nicht. Auch die Preise für Getränke und Speisen halten sich durchaus in dem üblichen Rahmen. Außer dem Hausorchester wirken noch mehrere Tanzmusiken in den unteren und oberen Räumen mit, so daß den Tanzlustigen reichlich Gelegenheit zur Betätigung gegeben ist.

Wer nicht tanzt, kann die Sebenswürdigkeiten der sagenhaften Insel Utöbali bewundern. Ein großer Teil der Karlsruher Künstler ist seit Beginn dieser Woche mit der Ausgestaltung und Ausmalung der Räume beschäftigt; ihrer Phantasie wurden keine Schranken gesetzt.

Bereits der Anfang zeigt den Charakter eines Ozeandampfers, dessen Deck der große Saal bildet. Hier wird der Besucher alles antreffen, was an solchen Riesenschiffen gelobt wird. Eine Kapelle wird den Fahrgästen musikalische Unterhaltung bieten, einige Aufführungen grotesker Art, wie sie dem Künstlervolk bekanntlich gut liegen, werden in angeregter Stimmung verlesen; der Empfang eines Häuptlings an Bord wird dabei eine Hauptanziehung bilden. Den großen Saal hat das Malerwerk vollständig umgewandelt und zwar in künstlerisch gehobenem Stil. Auch die übrigen Räume sind ganz in exotischem Stil behandelt. Viel Interesse dürfte die „Lauderflotte“ finden. Für heute nicht mehr. — Daß es etwas Besonderes gibt, ist schon aus diesen Kostproben zu schließen.

Kinderkolbade Donauelchingen. Die Vorbereitungen für den „Fahrmarkt für Jung und Alt“, den der Verein Jugendhilfe zum Besten des in Donauelchingen zu errichtenden Karlsruher Kinderkolbades vom 21. bis 28. Mai veranstaltet, sind in vollem Gange. Viele fleißige Hände rühren sich, das Fest zu einem großen Ereignis für Kinder und Erwachsene zu machen. Die zu diesem Zwecke veranstaltete Gelbblotterie erfreut sich einer großen Nachfrage. Neben vielen kleinen Gewinnen von 5, 10, 20 und 100 Mark ist bereits ein großer von 500 Mark gezogen worden. Ein Daxlander Mitbürger hat, wie die Umstehenden versichern, große Augen gemacht, als der Gewinn ihm sofort in bar ausbezahlt wurde. Es können Gewinne bis zu 5000 Mark gezogen werden.

Scheffelfeier. Die „Concordia“, e. V., veranstaltet am Sonntag, 15. Mai, vormittags 11 Uhr, am Denmal des großen Sohnes der Stadt Karlsruhe, des Dichters Hof. Viktor v. Scheffel, wie alle Jahre eine Scheffelfeier, zu der alle Verehrer Scheffelscher Muse herzlich eingeladen sind. Wenn die Zeit frohlichen Wanderns und der Entdeckung der Welt anhebt, die Natur ihren Blütenmund in verschwendlicher Fülle überall ausstreckt, ist der Augenblick gekommen, wo wir unermüdeten Sängern von Liebe und Freundschaft, von Heimat und Vaterland, von seliger Wanderlust und kernigem Sumor huldigen wollen. Direktor Hans Blum, der in dankenswerter Weise die Reaktionen übernehmen hat, wird der treuen Scheffelfeier wieder einen Perlenschatz der Kunst Meister Josephus spenden. Seine immer gern gehörten Darbietungen werden von Chören der Concordia unter Herrn Lechner's Leitung umrahmt werden, wie „Das deutsche Lied“ von Kallinoda, „Wanderlied“ von Bud. Wolfahrt die Luft geht frisch und rein, „Werners Lied aus Welschland“ von Herber, „Der Studenten Nachschlaf“ von Fischer und „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ von Wilhelm.

Süddeutscher Rundfunk. Eine interessante Uebersetzung findet heute abend 8 Uhr von der Karlsruher Beipruchsstelle aus statt, die gleichzeitig ein literarisches Experiment ist. Es wird als Hörspiel ein zweifaches Drama des Romantikers Ludw. Tied gelesen, das unseres Wissen überhaupt noch nie aufgeführt wurde und das sich ganz besonders für Rundfunk eignet: „Der Abschied“. Das Schauspiel ist von Felix Baumbach für den Rundfunk eingerichtet und wird gesprochen von Fr. W. Oest und den Herren Baumbach und Dahlen. Stimmgebende Vor- und Nachspiele auf dem Klavier spielt Frau Emma Darmstadt-Stern.

Benzit-Geife mit dem T

— im In- und Auslande durch zahlreiche Patente geschützt — hat neben dem Waschvermögen besser Kernseife infolge ihres Gehaltes an dem wasserlöslichen und nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „T“) die wunderbare Eigenschaft, auch die stärksten Verschmutzungen selbstständig zu lösen, und ist dabei absolut unschädlich für die Haut wie auch für das zarteste Gewebe. Die Benzit-Geife entwickelt deshalb bei allen im Haushalt vorkommenden Reinigungsarbeiten (bei der Wäsche, beim Reinigen von Arbeitskleidung, Entfernen von Flecken, beim Scheuern von Fußböden, Türen usw.) sowie auch bei der körperlichen Reinigung von beruflichen Verschmutzungen (z. B. durch Öl, Fett, Leer usw.) eine bisher ungelante, geradezu verblüffende Reinigungskraft.

Ausführende Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Geife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Hundesteuer.

Am 1. Juni beginnt das neue Steuerjahr. Sämtliche in der Gemarkung Karlsruhe gehaltene über 3 Monate alte Hunde sind vom Besitzer unter Benützung eines vorgeschriebenen Formblattes anzumelden, und zwar beim Städt. Steueramt.

Die Einsendung der Steueranmeldungen an das Städtische Steueramt soll tunlichst in den ersten Tagen, aber jedenfalls noch innerhalb der ersten Hälfte des Monats Juni d. Js. erfolgen.

Wer rechtzeitige Anmeldung und Steuerentrichtung unterläßt, hat empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen; auch kann der Hund sofort eingezogen werden.

Autounfall. Am Mittwoch nachmittag stieß in Weidenhal (Biala) ein auf der Fahrt nach Rastatt befindliches Pkauto einer hiesigen Brauerei infolge Versagens der Steuerung so heftig gegen einen Randstein, daß dieser umgerissen wurde und das Auto die Böschung hinabfiel, wo es Feuer fing und vollständig verbrannte.

Motorradunfall. An der Kurve beim Rappurrer Schloß erlitt ein lediger Student von hier einen Unfall dadurch, daß plötzlich der vordere Reifen des Motorrades platzte, wodurch der Motorradfahrer beim Abpringen gegen einen am Albufer stehenden Freistein geworfen wurde, auf den er mit dem Gesicht aufprallte.

Unfall. Bei Ausführung von Notstandsarbeiten am Danneweg in Stadtteil Daxlanden stürzte ein lediger 23 Jahre alter Arbeiter von hier mit einem Romanen infolge Entgleisung die Böschung hinab und erlitt eine Quetschung des Unterleibes.

Feistgenommen wurden: ein Techniker von Neustadt und eine Arbeiterin von Rastatt wegen Diebstahls, ein Händler von Nalldorf und ein Buchbinder von Mannheim, die zum Strafvollzug geführt wurden, 3 Personen wegen Fahrgeschens und 10 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Badisches Landestheater Karlsruhe. Am Sonntag, den 15. Mai wird zum ersten Male in dieser Spielzeit Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ gegeben.

Neues vom Film.

„Liebe“ ist der Titel des neuen, von der Rheinisch-Westfälischen Filmbau-Gesellschaft hergestellten Eilmelodramen-Films, der vom 13. bis 19. Mai in den Residenz-Theater spielen wird.

Die Romanistik des rollenden Wagens. In unsere moderne Zeit des Lenkos, die nur das Wort: „Lime is motion“ kennt, hat sich von der Romanistik vergangener Tage sehr wenig hingetragen.

Am Union-Theater, Kaiserstraße 21, sieht man jetzt den Film „Hohheit tanzt Walzer“. Der „Walzertraum“ hat in der waldentzückenden Dohlei ein ganz entzückendes Gegenstück gefunden.

Film, ohne daß die Zeitmaße des Films an sich zu dehnen und unheimlich wirken. — Der Film bedeutet einen Triumph der unbeschwerlichen Gekochtheit.

Chronik der Vereine.

Die Evangelische Vereinigung der Neustadt und der Kirchchor der Lutherische konnten kürzlich das Ziel ihres 25jährigen Bestehens feiern. Am 1. Mai feierten sie ein Fest, bei dem beide Vereine vereint waren.

Veranstaltungen.

Altenverein, St. Elisabeth. Eine Königin nennt Walter Pater, wohl der beste Kenner des herrlichen Eberhard, die Vermina, die dem Tale von Rastatt ein unangenehm süßes Aroma verleiht.

Arbeiterbildungsverein. Mit einem Konzert und Ball wird der Verein am Samstag, 14. Mai die Feier seines 65. Stiftungsfestes befehlen. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.

Kaffee Bauer. Auf den heutigen Operetten-Abend der verklärten Kaffee sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 10. Mai. Karl Fischer, Metzger, Ehemann, alt 48 Jahre. 11. Mai: Emilie Kellert, alt 68 Jahre, Ehefrau von August Kellert, Landwirt; Frieda Becker, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 22 Jahre.

Karlsruher Schwurgericht.

Körperverletzung mit Todesfolge. bld. Karlsruhe, 12. Mai. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode hatte sich heute der 39jährige in Zentern bei Bruchsal wohnende Schneider Max Hermann Luchner vor dem Schwurgericht zu verantworten.

veranlaßt, gegen diese rohen Angriffe seine Mutter in Schutz zu nehmen, und so kam es öfters zu Auseinandersetzungen. Unausgesprochen lag beständig zwischen Stiefvater und Sohn. Der Sohn verließ schließlich das Elternhaus und siedelte in einen Gasthof über.

Am Abend des 1. Februar rief Speicher dem Angeklagten unflätige Beleidigungen zu; er hatte vorher Schottersteine durchs Fenster geworfen. Der Angeklagte folgte ihm auf die Straße. Speicher war mit einem metallenen Gegenstand — einem Schlüssel oder einem Seitengewehr — bewaffnet.

Nach dem ärztlichen Gutachten steht außer Zweifel, daß die Prügelschläge die Todesursache waren. Im Sinne der Anklage beantragte der Staatsanwalt 1 1/2 Jahre Gefängnis, während die Verteidigung bei Annahme von Notwehr auf Freisprechung plaidierte.

der badischen Regierung, des badischen Staatsministeriums, sowie der badischen Staatsbeamten durch einen Artikel unter „Stimmen aus dem Publikum“ in Nr. 25 der „Badischen Zeitung“ vom 1. Februar 1926 waren der frühere Kaufmann Walter Weiß aus Schwäbisch-Hall als Verfasser und der Hilfsredakteur Ludwig Wilhelm Roth als Veröffentlichter aus Karlsruhe vom Schwurgericht am 20. Juli v. J. zu Gefängnisstrafen von 5 bzw. 2 Monaten verurteilt worden.

In dem Artikel hieß es im Anschluß an die Reichsgründungsfeier, daß eine gemeinsame nationale Feier dieses Tages zwar erstrebenswert sei, daß sich aber die Frage aufdränge, ob Männer, die 1918 an der Revolution teilgenommen hätten, die Verhinderung der Reichsgründungsfeier überhaupt etwas zu suchen hätten.

Der Verfasser Weiß, der als Freiwilliger am Kriege teilnahm und es in kurzer Zeit bis zum Offizier brachte, wegen schwerer Verwundung dann dauernd „G. B.“ wurde und nach dem Kriege die Gründung und Führung der Karlsruher Ortsgruppe des Stahlhelms und schließlich die Geschäftsführung des Landesverbandes übernahm, gibt als Grund der Veröffentlichung an, daß er als Führer des Stahlhelms verpflichtet gewesen sei, zu allen den Stahlhelmen betr. Fragen Stellung zu nehmen.

Der Angeklagte Roth, der mehrere Jahre im Banntuch war und erst kurz vorher als Hilfsredakteur zur „Badischen Zeitung“ gekommen war, will ebenfalls nicht die Entpfindung gehabt haben, daß der Artikel beleidigend sei, weder im allgemeinen noch besonders der badischen Regierung gegenüber.

Es werden verurteilt wegen öffentlicher Beleidigung der badischen Staatsregierung der Kaufmann Weiß zu drei Monaten und Redak-

teur Roth zu einem Monat Gefängnis. Das Staatsministerium und dessen Mitglieder erhalten die Berechtigung, das Urteil in der „Karlsruher Zeitung“ und der „Badischen Zeitung“ zu veröffentlichen. Das frühere Urteil lautet bekanntlich bei Weiß auf fünf Monate und bei Roth auf zwei Monate Gefängnis.

Wetternachrichtendienst

Während der hohe Druck im Nordwesten seinen Schwerpunkt weiter nach Süden verlagert hat, wodurch der aus Norden stammende Kaltluft nunmehr relativ wärmere Luft aus südlicheren Breiten beigemischt wird, ist es über Danemark zur Ausbildung eines stärkeren Wirbels gekommen, dessen Wirkungsbereich auch unter Land streifen wird.

Table with weather data for Karlsruhe and other regions. Columns include location, temperature, wind, and weather conditions.

Table with weather data for various locations. Columns include location, temperature, wind, and weather conditions.

Table with weather data for the Rhine region. Columns include location, date, and weather conditions.

Tagesanzeiger. Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Freitag, den 13. Mai. Badisches Landestheater. Gekoppelt Kamera Gombold und Alexander Demschel, 8-10 Uhr.

Dein Anitz ist der Pflege wert. Drum wasch es nur mit steckenpferd feife. Überall zu haben.

GIROSSIES KÜNSTLERFEST. veranstaltet vom Verein Bildender Künstler im „KUNSTLERHAUS“, Karlstrasse 44. Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Mai, jeweils 5 Uhr. EINE REISE NACH WITTOBALI. Grosse Veranstaltung mit Tanz, Sehenswürdigkeiten, Dampferfahrt, Wunder der Tropen, Tiefseerorschung, Exotische Tänze, Erfrischungsräume. Eintrittspreis Mk. 10.- u. Mk. 3.50 Steuer.

Badische Chronik

Ein verdienter Feuerwehr-Jubilär.

Durlach, 12. Mai. Am 13. Mai d. J. begeht Wehrmeister Adam Schwarz sein 40-jähriges Feuerwehrjubiläum. Eingetretten am 13. Mai 1887 als Wehrmann, wurde der Jubilar am 4. Oktober 1898 zum händlichen Spritzenwehrrichter ernannt, welchen verantwortungsvollen Posten er heute noch bekleidet. Am 22. Juni 1912 wurde Herr Schwarz von Großherzog Friedrich I. für 25-jährige Dienstzeit ausgezeichnet. Der Jubilar, der im 67. Lebensjahre steht, hat während seiner 40-jährigen Feuerwehrdienstzeit treu und gewissenhaft seine Pflicht als Feuerwehrmann erfüllt. Bei Beginn des Krieges stellte er sich in vorbildlicher Weise zur Verfügung; er vertrat die Funktion als Ordnungsbefehlshaber bei Alarmübungen bei Fliegergefahr. So blüht heute der Jubilar auf eine schöne Reihe von Jahren treuer, aufopferungsvoller, der Nächstenliebe gewidmeter Dienste zurück und das gefasste Durlacher Feuerwehrkorps mit freudigem Stolz auf ihren verdienten Jubilär. Mögen ihm, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch eine lange Reihe von Jahren in bester Gesundheit zum Segen und Wohle der Feuerwehr wie auch seiner Familie beschieden sein. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Landesversammlung badischer Gemeindeführer.

Erlangen, 12. Mai. Am Sonntag fand hier, wie kurz berichtet, als Auftakt der Jubiläumsvorbereitungen die Landesversammlung der badischen Gemeindeführer statt, die von mehr als 400 Rednern besucht war. Landrat Geh. Rat Dr. Popp nahm als Vertreter des Ministeriums des Innern, Bürgermeister Dr. Pottka als Vertreter des Bezirksamtes, Bürgermeister Menges-Gernsbach als Vertreter des Gemeindevorstandes, Bürgermeister Dr. Koch-Ladenburg als Vertreter des Verbandes badischer Gemeindeführer Grundbuchamtssachverständiger Person-Durlach als Präsident des Badischen Ratgebervereins teil. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den Vollzug der in der letzten Versammlung gefassten Beschlüsse, die Zugewandtheit der Gemeindeführer zur Angelegenheitenförderung, soweit sie nicht der Fürsorge der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten angehören; die Leistungen der Fürsorgeämter, nach denen nicht voll beschäftigte Gemeindeführer befristet werden sollen; die Aufstellung der Gemeindevoranschläge für die Jahre 1926/27 und die Ausbildung der Gemeindeführer.

Den Bericht über die letzte Jahresrechnung erstattete Stadtrechner Koch-Weinheim. Der Verband hat heute wieder ein Vermögen von 4181 Mark.

Sodann sprach Gemeindeführer Pottka-Selkenheim über das Rechnungswesen der Gemeinden im Sinne der Vorschläge von Revisionsoberinspektor Waizenegger, Mannheim. Der zweite Referent, Stadtrechner Sommer von Schwellingen, gab einen ausführlichen Überblick über die Betreibung der Außenstände der Gemeindeführer. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen. Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe behandelte in längerer Ausführungen die zurzeit schwebenden großen Gewerkschaftsfragen; auch seine Worte fanden reichen Beifall.

Drei Entschliessungen wurden von der Hauptversammlung gefasst. Die erste mündlich das Inkrafttreten des neuen Grund- und Gewerbesteuergesetzes hinsichtlich dieser Gemeindeführer auf frühestens 1. April 1927 zu ändern. Das im vorläufigen Finanzausgleichsgesetz vorgesehene Rahmengesetz für die Realsteuern sei für die Steuerbedürfnisse der Ge-

meinde untunlich und deshalb abzulehnen. Die Verfassung beantragt, Regierung und Landtag solle den steuerlichen Bedürfnissen der Gemeinden entsprechend, im gleichen Sinne sich gegen das geplante Rahmengesetz und damit gegen die weitere Beschränkung der Steuerhoheit auf dem Gebiete der Realsteuern aussprechen. Eine zweite Entschliessung spricht sich für die Erhaltung des Berufsbeamtenamtes aus, eine dritte befaßt sich mit Satzungsänderungen.

Bürgermeisterwahl in Konstanz.

Konstanz, 12. Mai. (Draht.) Bei der heute nachmittag vorgenommenen Wahl des Nachfolgers für den zur Ruhe gesezten ersten Bürgermeister Dr. Dietrich wurde der 1. Staatsanwalt Franz Knapp von Konstanz gewählt. Von 109 Stimmberechtigten haben 80 abgestimmt, davon entfielen 60 Stimmen auf Knapp. Die anderen Stimmabgaben waren ungültig. Der neue Bürgermeister ist von Griesheim bei Offenburg gebürtig und steht im 47. Lebensjahre. Politisch gehört er dem Zentrum an. Bürgermeister Franz Knapp war nach Ablegung seines zweiten juristischen Staatsexamens und Entlassung seiner Militärpflicht im Jahre 1910 in den badischen Justizdienst eingetreten. Bei Kriegsausbruch war er in Karlsruhe bei der Staatsanwaltschaft tätig, war zu Beginn des Krieges Kriegsgeschichtsrat und kam dann als Oberleutnant d. L. zur kämpfenden Truppe. Ein Sturz vom Pferde nötigte ihn im Frühjahr 1915 die Front zu verlassen, doch kehrte er nach seiner Genesung wieder an die Westfront zurück, wo er bis Kriegsende bei der sechsten Truppe blieb. Wenige Tage vor Kriegsende geriet er als Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 169 bei den Niederkampfen mit den Resten des Bataillons in Gefangenschaft, die er in Mittelfrankreich bis September 1919 verbringen mußte. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde er Amtsrichter in Konstanz und 1920 zum 1. Staatsanwalt in Konstanz ernannt.

Erneuerungsarbeiten am Meersburger Schloß.

Meersburg, 12. Mai. Bedeutende Erneuerungsarbeiten an dem bekannten und für den Bodenseefahrer vom See her überall sichtbaren neuen Schloß der ehemaligen Residenz der Konstanzer Bischöfe, werden in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Man schätzt die Zeit, die diese Arbeiten in Anspruch nehmen werden, auf 3-4 Jahre. Der Schloßplatz dürfte in dem neuen Zustand ein Schmuckstück der mittelalterlichen Kleinstädte am Bodensee werden. Im nächsten Jahre kann Meersburg die 1300jährige Wiederkehr seiner Gründung feiern.

Lebensversicherung.

Lebensversicherung, 12. Mai. Am Freitag voriger Woche feierte Alt-Staatsrat Hof. Weinbrecht seinen 80. Geburtstag in besonders körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie und Freunde. Die Gefangenschaft der Karlsruher Wehrverwaltung, der Musikanten Harmonie, der Verein der gelben Trägen, Militärwesen, Stammtischgäste und viele Freunde erfreuten den Jubilar mit Blumenarrangements sowie kostbaren Geschenken. Aus allen Ecken Badens gingen Glückwünsche schweben ein. Der allseits beliebte Jubilar ist Veteran von 1870/71 und Inhaber des Eisernen Kreuzes und sonstiger Auszeichnungen.

Bruchsal, 12. Mai. Anlässlich des Sommerauszuges am Sonntag trifft die Reichsbahn Vorbereitungen für die glatte Abwicklung des Verkehrs um die Mittagszeit nach Bruchsal und abends von Bruchsal Richtung Mühlacker, Karlsruhe, Gernersheim und Heidelberg. Ab Breiten fährt mittags ein Sonderzug, der kurz vor 2 Uhr in Bruchsal eintrifft, auf den anderen Strecken werden die fahrplanmäßigen Züge bis zur zulässigen Grenze ver-

stärkt, nötigenfalls werden Züge doppelt gefahren. Nähere Auskunft erteilen die Stationsämter am Sonntag Vormittag.

B. Breiten, 12. Mai. Wie alljährlich wurden auch dieses Jahr die Kriegswitwen mit unentgeltlichem Brennholz durch die Stadt bedacht. — Nachdem der Bürgerausschuß seine Genehmigung erteilt hat, wird die Induktionsstrasse ausgebaut.

dz. Itzingen (Breiten), 12. Mai. Der Mühlendehler Adam Müller stürzte infolge Kettenbruchs mit seinem Fuhrstuhl vor einigen Tagen ab und erlitt schwere Verletzungen, trotz sorgfältiger Pflege ist er diesen nunmehr erlegen. Der Verstorbene stand allgemein in hohem Ansehen.

bl. St. Leon (Amt Wiesloch), 12. Mai. Bei Verhaftungen, die hier vorgenommen wurden, handelt es sich nicht um die vorigen Jahres abgebrannten Wohnhäuser und Scheunen, also nicht um Brandstiftungsverdächtige, sondern um solche aus anderen Gründen. Von den Brandstiftern hat man noch keine Spur.

bl. Malsbühlberg (bei Wiesloch), 12. Mai. Das dreijährige Kind des Landwirts Hermann Knopf schliefte beim Spiel mit Bohnen eine hinunter und erlitt den Erstickenstod.

dz. Schluchtern (Eppingen), 12. Mai. Hier wurde ein dreijähriges Kind von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Der Motorradfahrer fuhr weiter, ohne sich um das Kind zu kümmern.

dz. Kirchardt (Sinsheim), 12. Mai. Ein in voller Fahrt befindliches Personenauto erlitt auf der Straße zwischen Sinsheim und Kirchardt eine Panne, sodass sich der in voller Fahrt befindliche Wagen überflugg und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Eine mitfahrende Dame kam mit leichten Verletzungen davon.

bl. Rosbach, 12. Mai. Der Landesverband der badischen Glasermeister hält am 22. Mai hier seinen 9. Verbandstag ab.

bl. Durrmeisheim, 12. Mai. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt der Landwirt Karl Becker. Er wollte, nach Beendigung der Feldarbeit, mit seinem Bruder ein erst vor wenigen Tagen gekauftes Pferd an den Wagen spannen. Das Pferd scheute und rannte mit dem Wagen davon. Becker wurde überfahren und trug verschiedene erhebliche Verletzungen davon.

bl. Söllingen bei Raibach, 12. Mai. Gestern entstand im Anwesen des Küfers Rudolf Schmalz Feuer, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

bl. Gernsbach, 12. Mai. Stadtpfarrer Karl Steinbach ist gestern in Baden-Baden unerwartet rasch verschieden. Er mußte sich am Sonntag vormittag einer Blindarmoperation unterziehen. Der Verstorbene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht und amtierte seit 15 Jahren an der katholischen Stadtpfarrkirche in Gernsbach. Mit dem erst vor kurzem ebenfalls unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen evangelischen Stadtpfarrer war Stadtpfarrer Steinbach eng befreundet.

Baden-Baden, 12. Mai. Die Süddeutsche Kameradschaft der Angehörigen des ehemals 2. Oberleitenden Feldartillerieregiments 51 (Straßburg) hält hier am 26. Mai 1927 im Hotel Terminus die erste Wiederkehrsfestfeier ab. Die Gedenkfeier für die Gefallenen dieses Regiments wird um 11 Uhr vormittags auf dem Nordmarktplatz bei den Gedenktafeln stattfinden. Viele Kameraden aus dem ganzen Reich haben ihr Erscheinen zu-

gefast, so daß mit einer erhebenden Feier gerechnet werden kann. Für den Feldgottesdienst ist ein ehem. Feldgeistlicher gewonnen worden.

bl. Achl, 12. Mai. Auf dem im Straßburger Rheinhafen liegenden deutschen Rheinhoot „Rln 43“, das mit Schwefel und Salpeter beladen war, brach infolge Selbstentzündung ein Brand aus. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer auf zwei Abteile des Bootes. Meterhoch schlugen die Flammen aus dem Brandherd, so daß die Schiffleute sich genötigt sahen, sich aus Land zu retten. Nach anderthalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr mit Unterstützung des Hafenspersonals, den Brand zu ersticken. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

v. Regelsdorf, 12. Mai. Ein großer Trauerzug bewegte sich gestern nachmittag hier zum Friedhof. Gestern, dem im Alter von fast 80 Jahren sanft entschlafenen Kirchengemeinderat Georg Red III die letzte Ehre zu erweisen. Das Zeugnis von der allgemeinen Wertschätzung und Verehrung, deren sich der Verbliebene zu erfreuen hatte.

dz. Furrwangen, 12. Mai. Mit Eintritt des Sommerfahrplanes treten im Kraftpostbetrieb wichtige Änderungen ein, die sich auch auf die Postaufstellung im Ort und teilweise im Landzustellbezirk auswirken. Es kann durchweg von einer wesentlichen Besserung der Postaufstellung gesprochen werden. — Verhaftet wurde hier der Unhold, der kürzlich bei Unterkirch im Walde ein jechsjähriges Mädchen überfiel und schwer verletzte. Es handelt sich um den 49 Jahre alten Guitav Bauer aus Schwaderbach. Der Verhaftete leugnet zwar die Tat, doch liegt genügend Indizienmaterial gegen ihn vor.

dz. Freiburg i. Br., 12. Mai. Nachdem am 3. Mai der Austritt der Freiburger Korporationen aus dem Deutschen Hochschulring erfolgt war, traten gestern die Vertreter dieser Korporationen zur Gründung der Großdeutschen Studentengemeinschaft Freiburg zusammen. Sie lehnt es ab, das Interesse politischer Parteien in die Studentenschaft getragen werden und verweist jede Parteipolitik auf ihren Reih.

dz. Mühlheim, 12. Mai. Der Bürgerausschuß hat der Einführung einer allgemeinen Verzinsung der Steuern zugestimmt.

dz. Kirch (Amt Mühlheim), 12. Mai. Bei einer dieser Tage abgehaltenen Geräterebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr vor dem Rathaus stürzte der Maurer Johann Sigrich aus 4 Meter Höhe von einer Leiter, die ins Rutschen gekommen war, zu Boden. Es zog sich erhebliche Verletzungen zu.

dz. Engelnies (Amt Melsbach), 12. Mai. Der ledige Landwirt Ernst Puhl stürzte von der oberen Tanne herab und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

dz. Ehingen, 12. Mai. Am Montag verunglückte der in Untermardt im dortigen Steinbruch als Schiefermeister beschäftigte Michael Pöcher von hier. Auf jezt unaufergeklärte Weise gingen seine Kleider bei Sprengungen Feuer, wodurch der Mann am ganzen Oberkörper und am Gesicht vollständig verbrannt wurde. Schwerverletzt mußte er ins Bezirkskrankenhaus überführt werden.

bl. Altenburg (bei Baldshut), 12. Mai. Von den beiden Tauchern, die gegenwärtig mit der Ausbesserung der Rheinbrücke beschäftigt sind, gerichtet eine Blessure dem ersten Taucher den Gummianzug. Glücklicherweise bemerkte der zweite Taucher den Unfall und veranlaßte, daß der andere nach oben gezogen wurde. Bis er an Land kam, war bereits der ganze Anzug voll Wasser.

Henko
Wasch- und Bleichsoda
macht hartes Wasser weich!

Drucksachen liefert rasch und in tadelloser Ausfertigung die Druckerei des Karlsruher Tagblatts
jeden Umfangs Ritterstr. 1 Fernsprecher 297

Der Treffpunkt aller Hausfrauen
ist die
Emmericher Waren-Expedition - Kaiserstr. 152
Kaffee- Tee-Spezial-Geschäft
Zuvorkommende Bedienung.

Empfehle
Kola-Kaffee
sehr frisch gebrannt
1/2 Pfd. Mk. 0.80 L. 1.20
Tee
1/2 Pfd. Mk. 1.- an
Kakao
1/2 Pfd. Mk. 0.25 an
Div. Schokolade
Bernhard Dier
Waldr. 5 Tel. 4551

Bist Du grau? Lies dies genau!
„20 Jahre Jünger“ auch genannt „Exlepting“ ist ein Mittel, welches von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Vorzüglichkeit Weltruf erworben. „Exlepting“ ist wasserhell, färbt nach und nach, schmutzt u. fleckt nicht, ist unabwuschbar u. unschädlich, fördert den Haarwuchs. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Graue Haare machen alt. Man ist nur so alt, wie man aussieht. Preis Mk. 7.-. Für schwarze Haare, od. solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark“ Mk. 12.-. In Apotheken, Drogerien, Parfüm- und Friseurgeschäften zu haben. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten: Parfümeriefabrik Exlepting, Hermann Schellenberg, Berlin N 62, Bornholmerstr. 7
Enthaarungs-Milch-Creme „Exco“ ärztlich empfohlen, Tube Mk. 2.-, Glasflasche Mk. 7.-



Entfesselte Energien

entströmen der VIM-Dose, um gegen allen Schmutz im Haushalt loszuziehen.
VIM scheuert jeden Winkel rein, und alles im Hause funkelt und glänzt.
VIM ist feucht zu verwenden; es schmiert, kratzt und riecht nicht; es ist säurefrei.
Sunlicht Mannheim.



Die Reichsversammlung
macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden.
Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.
Wenn Deutschland wieder hochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will, liest das **Bayr. Börsen- u. Handelsblatt** Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das Bayr. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____

Diesen Coupon ausschneiden und einsenden

Eppinger Speisekartoffeln
reine gelblichweiße „Industrie“, feinstreife Sorte, sind heute eintraffosen und werden, so lange Vorrat, liefern und gemereweise ab Lager Alter Bahnhof abgegeben.

A. Heckmann,
Landesproduzent- u. Lebensmittel-Vertrieb
Kraupfaffenstraße 13. Telefon 5908.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss
Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Heute und folgende Tage! Die bedeutendste künstlerische Film-Erscheinung dieses Winters. Die zurzeit gefeiertste deutsche Schauspielerin Elisabeth Bergner



(die Hauptdarstellerin aus dem Film „Der Gelber von Florenz“) spielt die Hauptrolle in dem großen Film „LIEBE“

„LIEBE“

Die Liebesgeschichte der Herzogin von Langeais nach einer Novelle von Balzac in sechs Akten

Manuskript und Regie: Paul Czinner Weitere Hauptdarsteller: Gräfin Agnes Esterhazy, Hans Rehmann, Olga Engl, Paul Otto, Arthur Kraußnick, Leopold von Ledebour, Karl Platen u. a.

Alles geht schief

Komödie Trianon-Woche Nr. 20

Badisches Landestheater

Freitag, den 13. Mai. Auf der Bühne (letzte Vorstellung) Einmalig. Gastspiel Tamara Gamsakourdia u. Alexandre Demidoff unter Mitwirkung von B. Alaroff, Serenade Melancoliae, Orientalischer Tanz, Fortartischer Tanz, Natorien-Tanz, Pantomime, Tarentella (Essai classique), Graufes Ginois, Die Suppen, Palle trichte, Spanischer Tanz, Galante Bantale aus dem 18. Jahrhundert, Indischer Tanz, Palle Caprice, Variation, Bacchanale, Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr, 1. Sperrst. 9 Uhr, 14. Mai: Solpona, 15. Mai: Gastspiel Villa Safaren: Tristan und Isolde. Im Konzertsaal: Dover-Galats.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168. Telefon 3053 Haltestelle Hirschstraße

zeigt ab heute CILLY FEINDT

Deutschlands jüngste, internationale Reitgrösse der erst 16jährige, sympathische Filmstar in dem bekannten großen Erfolgsfilm

DIE ZIRKUSPRINZESSIN

7 Akte mit Angelo Ferrari 7 Akte Olga Engl, A. Sorina, Robert Garrison.

Hierzu neueste Emelkaweche, eine amer. Grotteske sowie Kulturfilm Ore-Fluss.

Beginn der Vorstellungen 4, 5 15, 7 u. 9 Uhr.

Elektri-Grammophon

übertrifft Alles. Brunswick-Platten

unerreicht an plastischer Wiedergabe Alleingige Spezial-Verbreitung NUR

H. MAURER Kaiserstr. 173 Ecke Hirschstraße.

Herrenalab HOTEL SONNE

Besitzer: Geschwister Hechinger-Bienz Bekannt für Küche und Keller

Moninger Bräu / Vorsüchtige meist naturreine Weine / Eigene Konditorei Wochenpreise 8.90 und 11.— Rmk. einschließlich Bedienung. Telefon 6



Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 Eingangs Waldstr.

ABRIKRESTE und RESTPOSTEN teilweise mit kleinen Webfehlern

- Mengenabgabe vorbehalten Nur solange Vorrat! Hemdentuch, fein u. starkfädig, Reste von 12 Pfg. an Schürzenstoffe, ca.120 cm breit, Meter von 75 Pfg. an Kleiderzeffir, glatt u. gestreift, Meter von 48 Pfg. an Blusenflanell, nur gut. Qual., 80 cm, Mt. v. 75 Pfg. an Kleiderstoffe, doppelbr., Schotten u. Streifen Meter von 80 Pfg. an Hemdenflanell, gestreift . . . Meter von 45 Pfg. an Handtuchstoffe Meter von 25 Pfg. an Restposten in Wäschestickereien zum Ausschuchen bis zu 20 cm breit Meter von 8 Pfg. an Restposten in Klöppelspitzen u. Einsätze zum Ausschuchen bis zu 12 cm brt., Mtr. von 4 Pfg. an Restposten in farbigen Kleider-Besätzen zum Ausschuchen, enorm billig Restposten in Strumpfgummiband zum Ausschuchen, farbig Rest von 5 Pfg. an Restposten in Seidenband, alle Farben zum Ausschuchen Rest von 12 Pfg. an Restposten in D.-Strümpfen in Kunstseide Seidenflor od. Maco, z. Auss., Paar von 90 Pfg. an Restposten in Bettwäsche, Kissen und Bezüge besonders preiswert Restposten in Haustuch, Halbleinen, Molton außergewöhnlich billig Restposten in Biberbettücher und Schlafdecken von 1,95 an Restposten in Einzelhalbstores, Madragarnituren, Brise-Bises, leicht angestaubt, zu Verlustpreisen

Wohlfahrts-LOTTERIE ZIEHUNG SICHER 25. MAI mit 50 sind 5000 Gewinner 12500 M-GESAMT-HÖCHSTGEWINNE 5000 M-GESAMT-HÖCHSTGEWINNE 4000 M-GESAMT-HÖCHSTGEWINNE LOSE 50, 11 L. 5 M, PORTO u. LISTE 25, 8 Sturm, Mannheim LOTTERIE-UNTERNEHMER, O 7, 11 POSTSCHECK, 17043 KARLSRUHE i. B. Hier bei: E. Zwerg, Brunner, J. Kern, H. Fritz, K. Maier, A. Martin, L. Weil.

Kaffee Bauer Heute Freitag, 8 1/2 Uhr abends Operetten-Abend der verstärkten Kapelle. Leitung: Kapellmeister Dolezel.

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien Gardinen Stores Bettdecken Madras und Etamine-Vorhänge gleichmäßig billige Preise ohne Veranstaltung von Sondertagen PAUL SCHULZ Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

SCHMOLLER Union-Theater Kaiserstraße 211 Der große Operettenfilm Hoheit tanzt Walzer 6 Akte nach der gleichnamigen Operette von Ascher In der Hauptrolle: Kläre Rommer Großes Beiprogramm!

Die da frei sind. Roman von Gertrude v. Meerheimb. (Gräfin Margarete v. Sinau). (58) (Nachdruck verboten.) „Kurtschen, der schwarze Mann kommt,“ drohte die Frau mit kumpffühnigem Gleichmut, indem sie sich bemühte, den sich windenden, aufglatzten, kleinen Kinderkörper festzuhalten. Aus einem Bett an der Wand sah ein abgezeichnetes, blaßes, kleines Gesicht mit verzweifelten, großen, dunklen Augen der Szene zu. „Käte, liebe Käte.“ Ohne sich um das Geschrei des kleinen Bubens weiter zu kümmern, ließ Monika an das Bett der Kranken. Käte strich das wirre Haar aus der fieberheißen Stirn. „Monika, Gott sei Dank, daß du da bist,“ hauchte sie. Tränen stürzten plötzlich unaufhaltsam über ihr Gesicht. Monika erschraf. Sie hatte Käte nie anders als lachend und übermütig gesehen. Die Nerven mußte sehr krank sein, um so gebrochen und hilflos zu weinen. „Hilf mir . . . ich kann nicht mehr. Bring das Kind zur Ruhe. Das Schreien zerreiht mir die Nerven.“ „Ja, ja, Käte, er soll gleich still werden,“ versprach Monika. „Vor allem sage mir, was dir fehlt?“ „Ich weiß es nicht, Stiche, gräßliche Stiche hier, überall Schmerzen.“ Käte deutete auf ihre Seite. „Ich habe mich wohl erkältet.“ „Rippentzündung,“ meinte Monika lakonisch. „Nag ganz still, ich mache dir einen Priesnitzwischlag.“ Sie suchte in dem Gewirr von Sachen, das, wie gewöhnlich, auf allen Stühlen und Kommoden lag, ein Handtuch und einen Flanellrock heraus

Mit diesen primitiven Mitteln brachte sie wirklich einen Verband zustande. Dann schüttele sie Kätes Rücken auf und ordnete ihr das ganz verwirrte Haar. Der kleine Junge war ruhig geworden und sah, den Finger im Munde, inekelhaft ihrem Tun zu. Es war ein reizendes Kind mit großen, dunklen Augen und einem blonden Kranskopf. Das feingebogene Näschen, der volle Mund, das runde Kinn mit dem Grübchen erinnerte Monika lebhaft an Henri. Mit einem feinen Schmerz im Herzen bemerkte sie die Neugier. „Nicht wahr, er ist goldig,“ sagte Käte mit ihrer heiseren, mühsamen Stimme vom Bett her. „Er ist viel hübscher als Hugo und ich. Er gleicht Henri.“ „Ja,“ antwortete Monika ruhig. Sie drückte ihre Lippen auf das süße, kleine Kindergeicht. „Und Wubi wird sich jetzt artig von der Tante Monika anziehen lassen, nicht wahr?“ Zu ihrer freudigen Ueberraschung schien der Kleine einverstanden zu sein, so daß sie seine angefangene Toilette schnell beenden konnte. Dabei bemerkte sie, daß Sicherheitsnadeln eine große Rolle bei seinem kleinen Anzug spielten. Alle Bänder, Knöpfe, Haken befanden sich im Zustand der Auflösung. „Kurtschen haßt die Krause, meine Aufwärterin,“ seufzte Käte, „sie darf ihn nur anrühren, dann schreit er gleich los.“ „Habt ihr denn kein eigenes Dienstmädchen,“ fragte Monika erstaunt. „Nein, das ist uns zu teuer,“ seufzte Käte. „Ehe wir das Kind hatten, ging alles glatt. Wir verdienten beide und kamen vorwärts. Aber seitdem Kurtschen da ist, stimmt die Geschichte nicht mehr. Das Baby läßt sich nicht so nebenher mit obun wie meine Hausfrauenspflichten. Ich konnte ihn nicht in eine Kiste stopfen, ja, nicht einmal seine Milch im Heinselmännchenapparat wärmen. Du hättest Hugo und mich oftmals vor dem geheimnisvollen „Soxleth“ idwischen leben können. Flaschen zerbrachen dudenweise und Kurtschen schrie dazu in Dur und Moll, daß es mir das Herz und seinem musikalischen Vater die Ohren zerriß.“ „Nun, aus der Milchmühere müßt ihr doch jetzt heraus sein?“

„Ja, aber je älter er wird, um so mehr Pflege und Aufsicht müßte er haben. Hugo und ich laufen den ganzen Tag herum und geben Unterricht; ich immer mit der Sorge im Herzen: wie geht es dem Kinde unterdessen?“ Was er alles anstellte, wenn er sich langweilt, ist ungläublich. Zerfetzte Notizen, verstimmtes Klavier, zerbrochene Paletten, verbotene Pinsel sind an der Tagesordnung. Das wäre noch zu ertragen. Aber die beständige Angst, ob er nicht ans Fenster klettert, sich verbrennt oder dergleichen, das reißt mich vollkommen auf.“ „Ist er denn immer allein, wenn ihr fort seid?“ Das arme, kleine Geschöpf!“ „Nein. Bald sah die Portierfrau, bald die Aufwärterin oder eine Bekannte im Hause nach ihm. Aber es war doch nie genügende Pflege und Aufsicht. Komme ich tobnüde, abgehetzt und nervös nach Hause, muß ich erst das schreiende Kind beruhigen, ausstiches, füttern, Abendbrot für uns besorgen . . . ach, ich kann — ich kann nicht mehr.“ Mit einem verzweifelten Säugnen drückte Käte den Kopf wieder tief in die Kissen. „Sei ruhig,“ bat Monika. „Ich verlasse dich nicht, bis du wieder gesund bist. Ich pflege das Kind und bringe alles in Ordnung. Sorg dich um nichts mehr.“ „Ach wie schön,“ rüßte mich,“ hauchte Käte. Monika beugte sich über sie und küßte das blaße, abgekehrte Gesichtchen. Käte schien ihr schwerkrank zu sein, gänzlich kraftlos und matt. Monika fragte nach der Adresse ihres Arztes, aber davon wollte Käte nichts wissen. „Mache nur unnötige Kosten, meine sie; jetzt, wo Monika da ist, würde sie sich rasch erholen.“ Um die Kranke nicht aufzuregen, tat Monika ihr den Willen. Sie kam kaum zur Besinnung, denn sie mußte fast alles tun. Die pflegematriche Aufwärterin erwies sich als ziemlich unbrauchbar. Um fünf Uhr ging sie fort, da sie noch eine andere Stelle zu besorgen habe. Das Kind schlief endlich. Monika trug das kleine Bett in den Salon, damit Käte ganz ungestört blieb. Aber die Kranke warf sich, trotzdem jetzt lautlose Stille herrschte, ruhelos herum. Sie klagte über heftige Schmerzen, wachte aber nicht mehr anzuzeigen, wo die läßen. Das Fieber stieg. Gegen Abend schien sie nicht mehr bei klarem Bewußtsein zu sein. Die

trockene, brennende Hitze ihrer Haut, die starren, verglasten Fiebertaugen ängstigten Monika entsetzlich. Sie hätte durchaus einen Arzt haben müssen. Aber wen sollte sie jetzt schicken? Die Aufwärterin war fort; sie selbst konnte die Kranke und das kleine Kind nicht allein lassen. Die unfreundliche Portierfrau würde sich gewiß weigern, nach neun Uhr noch Botengänge zu tun. Ihre Angst stieg mit jeder Minute. Sie wußte in gar nicht, was Käte eigentlich festhielt. Wenn die plötzlich stirbe . . . „Mein Gott, was soll ich anfangen?“ Monika rang die Hände. Was es denn keinen Menschen in dieser großen Stadt, der hier helfen konnte? Hatte sie wirklich niemand? Wie ein Lichtstrahl fiel ihr plötzlich die Erinnerung an Doktor Hardt in ihre Seele. „Wenn Sie einmal in Not sein sollten, dann rufen Sie mich und Sie werden mich stets bereit finden.“ So lautete der Schluß jenes Briefes, den Käte ihr damals vorenthalten und erst am Hochzeitsstage abgeliefert hatte. Wenn sie ihn jetzt rief! Der Moment, wo sie ihn brauchte, war da. Ohne sich länger zu besinnen, ging sie an das Telefon, das neben Anforzes Schreibtisch angebracht war. Die Nummer des Sanatoriums wußte sie noch. Schnell drehte sie die Kurdel. „Bitte Nummer 776.“ Mit laut klopfendem Herzen hielt sie den Apparat an ihr Ohr. Es dauerte nur wenige Sekunden. „Der Doktor Hardt.“ „Monika Dubois.“ „Sie wünschen, gnädige Frau?“ Monikas Herzschlag setzte fast aus, als die unvergessene Stimme an ihr Ohr drang. „Meine Schwägerin, Frau Anforze, ist schwer krank.“ „Was fehlt ihr?“ „Ich weiß es nicht. Sie hat hohes Fieber. Ich bin allein bei ihr. Uhlandstraße 174, Gartenwohnung.“ „Ich komme. Schluß.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch des Kriegerfriedhofes in Lens und des Kampfgebietes von Loretto.

Von P. Neubert (Karlsruhe).

II.

Der zweite Tag sollte einem Besuch der Schlachtfelder von Loretto gewidmet sein. Wir bestiegen um 9 Uhr morgens das Verkehrsauto, das nach Loretto fährt. In rascher Fahrt kommen wir nach Lévin. Auch hier ähnlich wie in Lens, überall ein Bild trauriger Zerstörung, wenn auch viele Häuser, wie die Kirche, die Schule und eine Kinderschule wieder aufgebaut sind, letztere in dem noch verwüsteten Park des ehemaligen „weißen Schlosses“. Die Worte, die über dem Eingang des Schlosses eingemeißelt sind, geben mir viel zu denken: „Wir, die den Frieden wollen, wissen ihn einzugraben in die Herzen unserer Kinder.“ Unmittelbar vor uns erhebt sich die Lorettohöhe, von der das neuerrichtete Denkmal weit in das Land hinausragt. Wir fahren mit dem Auto bis zur Haltestelle an der Straße Souchez—Vestunne. Bei Sonnenschein und Verkehrensang wandern wir auf genannter Straße etwa eine halbe Stunde. Die Straße, durch ein junges Wäldchen führend, senkt sich herab zum Dorfe Souchez. Wir überschreiten die Schienen der Kleinbahn, auf Gartenposten einzelner Anwesen stehen alte Stahlhelme. Aus dem noch arg verwüsteten Schlosspark zu unserer Linken, um den einst so heftig gekämpft wurde, schaut neben spärlichen Trümmern ein neues villenartiges Haus hervor. Wir gehen weiter auf der Straße gegen Ablain und stehen nach wenigen Minuten vor dem aus dem Boden schauenden Resten der so berühmten gewordenen Zuckerrübenfabrik. Ein Bauernhof ist hier entstanden, während sich der Boden durch große Wasserlöcher, die sich in den Granatblechern angeammelt haben, in einen wahren Sumpf verwandelt hat. Links drüben auf einer Anhöhe gegen Carency, liegt ein kleiner französischer Kriegerfriedhof, erkennbar an den vielen weißen Kreuzen. Vor uns aber tauchen die Trümmer der Kirche von Ablain auf. Auch hier ein Bild grauenvoller Zerstörung, wenn auch die Häuser, von denen einst wohl kein Stein mehr auf dem anderen stand, zum Teil wieder aufgebaut sind. Die Kirche steht noch in Ruinen, vom Schiff sind noch einige große Bogenfenster in gotischem Stil zu sehen, ebenso eine Hälfte des Turmes. Am Ausgang des Dorfes führt uns ein Höhenweg aufwärts, der sogenannten Kanzelkellung entlang. Menthalben sind drüben im Felde, wo eben die Landleute an der Arbeit sind, den stark zerwühlten Boden wieder urbar zu machen, die alten Schützengräben erkennbar. Aber auch an unserem Weg zog einst eine Stellung empor, denn an der Böschung bemerkten wir zahlreiche verschüttete Eingänge von Unterständen, aus deren Schutt noch zerplittertes Gebälk hervorragt. Ganze Haufen von altem Kriegsmaterial wie Feldflaschen, Konservendbüchsen, Bederrücken von Tornistern, Stiefel, Stachelbraut, Wellblech, auch Granatplitter liegen hier umher. Nun noch über holperigen, ausgetretenen Lehmboden und wir stehen droben auf der Anhöhe. Auch hier noch deutlich erkennbare Schützengräben und Granatlöcher, dann wieder eine Umzäunung von Kriegsgerät, vor allem ein ganzes Stück eines Drahtverhaues, dessen eiserne Träger noch im Boden stecken. Unser Blick aber ist gefesselt durch das

riesige Feld weißer Kreuze, das eingezäunt ist durch Stachelbraut, und von alten, von den Franzosen erbeuteten Geschützen

flankiert wird. Eine Tafel am Eingang des Friedhofes sagt uns, daß hier 34 000 Franzosen von heißen Kämpfen in Flandern und Artois ausruhen. Wir gehen an vier langen Massen-gräbern, die im hinteren Teil des Feldes liegen, vorüber, auf dem breiten Weg, den der Friedhof in zwei Hälften teilt, nach vorn. Die Anordnung der Gräber ist ganz so wie auf dem deutschen Friedhof in Lens. Auch hier Kreuz neben Kreuz. Sie sind weiß gefirnischt und tragen schwarze Aufschrift, darüber ein schräger Streifen in der französischen Landesfarbe. Nur wenige Gräber tragen besonderen Schmuck. In der Mitte des Friedhofes aber erhebt sich die neue Kirche von Notre Dame de Lorette, im alten Stil wieder aufgebaut und in ihrem Rohbau vollendet. Etwa 50 Meter davor ragt das mächtige Kriegerdenkmal empor, ein 52 Meter hoher Turm aus weißem Kunststein, weit hinaus in die französische Lande schauend. Das unterste Gewölbe des Turmes ist das

Beinhaus, ein Raum von 11:11:3 Meter. Hier liegen aufeinandergeschichtet die Gebeine von 30 000 bis 40 000 unbekanntem französischen Soldaten. Ein grauenvoller Anblick, der den jetzigen Besuchern vorerhalten wird; doch späteren Generationen soll dieser Raum einst geöffnet werden, Darüber ist der zugängliche Teil des ossuaire. Wir betreten ihn durch die Eingangstür an der Vorderseite des Denkmal. Eine mächtige liegende Grube. Sie liegt in einer Vertiefung, die rings mit einem schwarzen Tuch ausgelegt und mit Kränzen geschmückt ist. Im Hintergrunde aber tun wir einen Blick hinab in den sichtbaren Teil des Beinhauses. Hier liegen vier mal acht Särgen aus schwarzgefärbtem Eichenholz übereinander, ebenfalls die Gebeine von Soldaten enthaltend. Das ganze Gewölbe trägt eine Decke aus Mosaik und wird durch acht abgehängte elektrische Lampen, die Tag und Nacht brennen, in mozigem Licht gehalten. Eine Treppe

führt empor zur Plattform des Turmes, wo nördlich ein Winkfeuer viermal in der Minute aufblitzt und weit über die Ebene hinleuchtet, die Bevölkerung an ihre Toten erinnernd. An den Seiten des Denkmals aber lesen wir folgende Inschriften:

„Gebeine, vor kurzem noch belebt von einem stolzen Geist, zerstreute Knochen, Ueberreste ohne Namen, menschliches Chaos, miteinander geweiht in einem großen Reliquienhaus, Gott wird euch wieder erkennen, Staub der Helden.“

Auf der anderen Seite: „Ewige Lampe, zu ihres Sterbens Gedächtnis Ueber der sinkenden Nacht, welche die Toten vergißt, Nimmst dein strahlendes Licht von ihres Ruhmes Vermächtnis, Fügest ein neues Gestirn Frankreichs Sternens hinzu.“

Einen tiefen Eindruck auf mich aber machte die Inschrift:

„Ihr, die ihr als Pilger an ihren Gräbern vorbeizieht, Erlebeid ihr Golsatha und ihre blutgetränkten Wege, Höret den Schrei, der aus ihren Grifften emporsteigt: Völker, seid einig; Menschen, seid menschlich!“

Wir wählen als Abstieg einen Fußweg, der gegen Norden den Hügel hinabzieht in eine Mulde, das berühmte Schlammthal. In dem dichten Unterholz, das den Abhang übermüht, ist noch ein ganzes Labyrinth von Schützengräben erhalten, dabei unzähliges Kriegsmaterial. Wir durchschreiten die blutgetränkte Mulde und gehen jenseits am Waldrand den Hang entlang. Hier reißt sich Unterhand an Unterhand, viele verschüttet, viele noch gestützt durch Balken, einer noch vollständig erhalten, von Wellblech überdeckt. Davor ganze Hügel von Kalkschutt, ein von den Soldaten in nächstlicher harter Schanzarbeit herausgeschauelt. Da und dort ragen aus dem Jungwaid die alten zerbrochenen und abgelitterten Baumstümpfe empor, oder liegen modern am Boden. Drüben auf der anderen Seite gewahrt man die Trümmer des Schlosses Kaulette. Selbst der Seitenstrang einer kleinen Rollbahn liegt noch hier oben. Wir die-

gen rechts ab und kommen hinab auf die Straße Souchez—Vestunne zur Autohaltestelle. Ueber schlecht aufgefüllte Straßen bringt uns das Auto in halbständiger Fahrt über Angres—Lévin wieder zurück nach Lens.

Die beiden nächsten Tage verbringen wir in Dünkirk, das in zwei Bahnstunden von Lens aus zu erreichen ist und einen sehr lohnenden Absteher bildet. Hier am Gestade des wogenden Meeres suchen wir Bekräftigung von den traurigen Eindrücken und seelischen Erschütterungen der letzten Tage. Dann fahren wir zurück nach Lens. Noch einmal durchschreiten wir die langen Gräberreihen; ein letztes Verweilen bei den Toten. Dann nehmen wir Abschied. Am Ausgang des Friedhofes bleiben wir stehen und werfen einen letzten Blick zurück auf die stille, einlame Stätte. Ernst und traurig starren uns die schwarzen Kreuze auf dem öden Boden an. Hark! — Ist es nicht, als ginge ein gewaltiges Rauschen von ihnen aus? Immer lauter, als wollten sie uns ein letztes Wort mitgeben, ein Vermächtnis an unsere deutschen Gräber drüben über dem Rhein? Wie ein verweifelnder Aufschrei klingt es von den Grifften herüber an unser Ohr: „Deutsches Volk, verlaß uns nicht, vergiß nicht deine Toten in ihrer Einsamkeit draußen, fern der Heimat, in fremder Erde.“

Ein Denkmal für eine französische Spionin.

Im Juni wird in Lille das Denkmal einer jungen Französin namens Louise de Vethinnes enthüllt werden, die nach der Schilderung französischer Mütter im Jahre 1915 in dem Bezirk Lille als Agentin des englischen Geheimdienstes Spionage in denkbar größtem Umfange betrieb. Sie besaß mehr als hundert Vertrauensleute, darunter Priester, Doktoren, Polizisten, Schul-lehrer und Eisenbahner, die ihr sorgfältig Mitteilungen über deutsche Truppenbewegungen, Munitionslager, Geschützstellungen usw. machten. Die Spionin betrieb unter dem Namen Alice Dubois ein Wänder- und Käsegeschäft, das ihr als Deckmantel diente. Ihre Hauptgeschäfte war eine gewisse Leonie Vanhoutte. Die Uebermittlung der Nachrichten geschah häufig so, daß die Meldung in harter Verkleidung auf eine durchsichtige Platte photographiert wurde. Die Platte wurde dann als Brillenglas benutzt und es konnten auf diese Weise 3000 Worte mit Hilfe einer Brille durch die Kassetten geschmuggelt werden. Der englische Nachrichtenendienst brauchte dann nur die Aufschrift auf den beiden Gläsern in harter Vergrößerung auf eine Leinwand zu werfen, um alles genau lesen zu können. Die beiden Spioninnen wurden im September 1915 verhaftet und im März 1916 von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Auf Verreiben des spanischen Konsuls in Brüssel wurden beide zu Gefängnis begnadigt. Francklin de Vethinnes starb im Jahre 1918 in Köln im Gefängnis, ihre Gebeine wurde nach dem Waffenstillstand freigelassen. Man darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß die Französin sich nicht getraut haben, die angebliche deutsche Spionin Mata Hari, eine bekannte Tänzerin, zu erschließen.

Humor.

„Darf ich mich dir anvertrauen, lieber Freund!“ — „Aber gewiß.“ — „Also dann höre: Ich sitze vollständig auf dem Trockenen und brauche zehn Mark.“ — „Da kannst du volles Vertrauen zu mir haben; ich bin schweigsam wie das Grab, und es ist, als ob ich nichts gehört hätte.“

Im Gebirge. „Steh nur, lieber Mann, wie schön es dort unten ist!“ — „Donnerwetter, hast du mich deshalb 1200 Meter hoch steigen lassen, um es nun unten schön zu finden?“

Verschollen?

Mungefer und Coli vor ihrem Flugzeuge kurz vor ihrem Aufstieg. Das Flugzeug trägt die nach dem Aberglauben der Flieger gefahrvollenden Symbole des Totenkopfes und der gekreuzten Knochen sowie eines Sarges und der Altarleuchter.



Verschollene Meeressieger.

Der Versuch, über das Meer hinwegzusteigen, zeigt gegenwärtig die menschliche Unternehmungslust wieder in besonders hohem Maße. Von dem Flugfeld in der Nähe von Paris ist der französische Flieger Mungefer am Sonntag früh zum Dauerfluge nach Newyork ausgebrochen. Gelingt ihm der kühne Plan, so wäre er der Erste, der die Strecke zwischen Paris und Newyork ohne Zwischenlandung über den Atlantischen Ozean hinweg zurücklegt. Vor ihm hat schon anderer Flieger das kühne Wagnis, auch das Meer im Fluge zu bezwingen, mit dem Verben begabten müssen. Sind doch erst vor kurzem die beiden französischen Flieger Saint Roman und Baisseau von der westafrikanischen Küste nach Südamerika aufgestiegen und entgegen einer falschen Meldung, die ihre glückliche Landung in Pernambuco meldete, wie es scheint, hoffnungslos verschollen.

Seit Andree im Sommer 1897 in einem Freiballon den Flug nach dem Nordpol unternahm, haben die Wellen des Ozeans unter den Fliegern manches Opfer gefordert. Im Bunde mit dem Nebel, dem Ergeißel aller Flieger und Luftschiffer, hat das Meer von Zeit zu Zeit diesen oder jenen verschlungen, der es wagte, seinen unergündlichen Tiefen zu trotzen. Ein tiefes Geheimnis verhüllt die Tragödie dieser Todesfahrten. Ereignet sich eine Flugkatastrophe über dem festen Boden, so kann man meist die näheren Umstände verfolgen und die Opfer bergen. Ueber dem Meer aber hinterläßt der Unglücksfall keine Spuren, es sei denn, daß die Trümmer eines Flugzeuges irgendwo an die Küste geschwemmt werden.

Der nächste, der über das Meer davonflog, ohne je wiederzukehren, war der Amerikaner Cecil Grace, der Neffe eines früheren Bürgermeisters von Newyork. Grace benutzte sich um einen damals ausgeschrieben Preis im Betrage von 100 000 Mark für den längsten Flug von England über den europäischen Kontinent hinweg. Der Preis galt nur für das Jahr 1910 und der amerikanische Flieger startete am 20. Dezember von der französischen Küste des Kanals, um zunächst nach England hinüber zu fliegen. Das Wetter war klar und sonnig. Aber schon kurz hinter einem Leuchtschiff in der Nähe der Küste geriet er in Nebel. Der malende Schleier wurde dichter und dichter, und als die Nacht herabkam, war Grace auf englischen Boden noch nicht gelangt. Einige englische Flieger gingen auf die Suche, aber der Amerikaner war und blieb verschollen.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich im Oktober 1913. Damals verschwand der amerikanische Flieger Albert Jewel spurlos über dem Ozean. Es sollte ein Wettflug rund um die Monghataninsel stattfinden, für den die „Newyork Times“ einen hohen Preis ausgeschrieben hatte. Am sofort bei dem Beginn des Wettfluges Anschluß zu haben, stieg Jewel am Vormittag in der Nähe von Newyork auf und flog über die bekannte Concominell hinweg. Er verschwand allmählich in dem feinen Dunst, der über dem Atlantischen Ozean lag, und ward nie wieder gesehen.

In jüngster Zeit erlitten zwei amerikanische Meeressieger ein ähnliches Schicksal. Sie unternahmen einen Umflugsflug an der Küste von Japan und gerieten dabei in Nebel. Sie blieben trotz aller Rettungsversuche verschollen und die Trümmer ihres Flugzeuges, die nach vielen Tagen an der Küste aufgefunden wurden, waren die einzigen Spuren, die von ihrem Untergange erzählten. Wahrscheinlich haben die beiden Flieger im Nebel die Orientierung verloren und sind dann auf den Meerespiegel herabgegangen, um sich zu orientieren. Was dann mit ihnen geschah, wird ein ewiges Rätsel bleiben.

Die letzten Opfer sind, wie es scheint, die oben erwähnten französischen Flieger Saint-

Roman und Baisseau. Ihr Unternehmen war besonders tollkühn, weil sie von ihrem Flugzeug die Schwimmlinien abmontiert hatten, um das Gewicht zu erleichtern. Aus diesem Grunde hatte das französische Ministerium für Luftschiffahrt den Flug auch verboten. Es besteht die Möglichkeit, daß man diese beiden Flieger irgendwo findet. Nicht immer forder die See ihre Opfer, sondern in einzelnen Fällen sind die verschollenen Flieger nach tagelangem Umhertreiben noch gerettet worden. Im vorliegenden Falle aber ist die Hoffnung gering, weil das Flugzeug sich nach der Entfernung der Schwimmlinien auf dem Wasser nicht zu halten vermag. Vielleicht wird man aus den vielen Unglücksfällen dieser Art doch eine Lehre ziehen müssen. Das eine oder das andere mal mag ein Transozeanflug in Flugzeug unter besonders günstigen Umständen gelingen. Der regelmäßige Transozeanflug, der ja sicher einmal kommt, wird aber zweifellos dem Luftschiff vorbehalten sein.

Das Geheimnis einer Hellseherin nach hundert Jahren aufgeklärt.

Das Londoner Psychologische Nationalinstitut steht im Begriff, zwei verschiedene Arten von Propheten auf einmal zu entlarven. Es handelt sich erstens um moderne Spiritisten, zweitens um eine sonderbare Hellseherin, die im Jahre 1814 geboren ist. Johanna Southcott war ein Dienstmädchen, das sich für einen neuen Messias hielt, in Wirklichkeit aber wohl nur an Größenwahn und religiösem Irrsinn litt. Kurz vor ihrem Tode ließ sie im Jahre 1814 eine Kassette verfertigen, die sie ihres treuesten Anhängers mit der Weisung übergab, den Kasten in einem Augenblick nationaler Gefahr und in Anwesenheit von wenigstens fünf Bischöfen zu öffnen. Zeiten nationaler Gefahr sind seitdem öfters dagewesen, nur war es bisher nicht möglich, die fünf Bischöfe zu diesem Zweck zu veranlassen. Nun ist der Mann, dem die Vermachung der Erbschaft anvertraut war, nach Argentinien ausgewandert und hat die Kassette, die ihm von seinen Vorfahren überliefert wor-

den war, dem Psychologischen Nationalinstitut mit der Erlaubnis überlassen, sie nach Gutdünken zu öffnen. Das Institut seinerseits hat beschlossen, die Öffnung sozuzugestatten, in drei Etappen vorzunehmen. Zunächst sollten moderne Spiritisten mit ihren Medien erraten, was die Prophetin Johanna Southcott der Nachwelt mitzuteilen habe. Dann wollte man die Kassette mit Röntgenstrahlen durchleuchten, um bei dem dritten Akt, der eigentlichen Öffnung, vor unliebsamen Ueberraschungen geschützt zu sein. Zunächst traten also die Hellseher in Tätigkeit. Ein gewisser Dr. Lynch legte seine Hände auf den Kasten und sagte bedeutungsvoll: „Ich glaube, daß diese Kiste Gewänder enthält, gewisse Symbole, ein lehrhaftes Manuskript und bestimmte Anweisungen an die Gläubigen. Wahrscheinlich ist in ihr auch noch eine andere Kassette enthalten, die geheimere und heiligere Anweisungen enthält.“ Dann kam die Hellseherin Florence Kingstone, die in der Kassette ein kleines Steinzeug zu erblicken glaubte, genau 7 1/2 Zentimeter lang, dazu eine Pergamentrolle mit nach links geneigten Schriftzeichen, die einer fremden Sprache angehören, ein Päckchen moderner Papierdokumente, deren erstes Blatt himmelblau sei, und dann zahlreiche Gegenstände, die auf Krieg, Bürgerkrieg und Unordnung Bezug hätten. Man hat man die Kassette durchleuchtet und dabei auf der Röntgenplatte eine alte Sattelpistole, dazu eine Lederbüchse, einige Ringe, Ohrringe und „Gebildete festgestellt; einen zylinderförmigen Gegenstand konnte man nicht genau erkennen, vielleicht handelt es sich um eine Manuskriptrolle, vielleicht aber auch um einen Würfelbecher. Man hat ferner festgestellt, daß eine Reihe Metalldrähte um den Hahn der Pistole gewickelt ist. Das hat den Gedanken nahegelegt, daß es sich um eine Göttemaschine handelt. Nun wird vermutlich das Pulver im Lauf dieser langen Zeit seine Wirksamkeit eingebüßt haben. Dennoch will man bei der endgültigen Öffnung, die noch bevorsteht, die notwendigen Vorsichtsmaßregeln treffen, um ein Unglück zu verhüten. Die Hellseher sind aber schon jetzt sehr enttäuscht, und nur Florence Kingstone tröstet sich mit der alten Pistole: ist dies doch ein Gegenstand, der auf Krieg und Unruhen hinweist.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Die Maschinenindustrie im April. Vom Verein deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird mitgeteilt: Der Geschäftsgang in der deutschen Maschinenindustrie blieb in den letzten Wochen auf einer gleichmäßigen Höhe. Die lebhafteste Antragsaktivität der in- und ausländischen Kundschafskreise hielt an. Der Auftragsbestand zeigt eine weitere Belebung, wofür aber im allgemeinen das gleiche Bild wie im Vormonat. Manche Verbesserungen stehen auch Abminderungen gegenüber, so daß die Weiterentwicklung der Lage keineswegs einheitlich ist. Gestiegen sind lebhaft über ungenügende Preise, besonders im Auslandsgeschäft, sowie über schlechte Zahlungsbedingungen und schleppende Zahlungseingänge. Die Kreditknappheit hat sich offenbar nur bei einem Teil der Fabriken und Kundschafte gebessert. Die fortwährende Entziehung der flüssigen Mittel durch die hohen Steuern hemmt die Weiterentwicklung erheblich. Die Gesamtlage muß daher als angepannt und empfindlich bezeichnet werden. Eine weitere günstige Entwicklung wird nur dann erwartet werden können, wenn die Grundlagen, auf denen sich die bisherige Besserung aufbaute, sich nicht vorzeitig verflüchtigen und insbesondere keine die bisherige Besserung überholende Erhöhung der Selbstkosten eintritt.

Güterwagengestellung. In der Woche vom 4. April bis 30. April (sechs Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 892 000 Güterwagen gestellt worden gegen 700 400 in der entsprechenden Woche des Jahres 1926 (sechs Arbeitstage), und gegen 722 000 in der Vormoche (17. bis 23. April 1927 — fünf Arbeitstage). Für den Arbeitstag auf den Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern: 148 500 — 118 200 — 144 400.

Der Abschluß der Holding-Gesellschaft des Reiches. — **Gesunde Entwicklung der Reichsbetriebe.** Die Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. (Vig) weist für das Geschäftsjahr 1926/27 einen Reingewinn von 7 640 691 (i. V. 6 642 285) RM. aus, nachdem vorher aus den Erträgen 2,5 (i. V. 2) Mill. RM. auf das Anleihenkontingent abgeschrieben sind. Es wird eine Dividende von 7,2 Mill. RM. = 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) auf das im Verlage des Reiches befindliche Aktienkapital ausgeschüttet. Unter den Erträgen sind die Dividendeneinnahmen gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung von 3,3 Mill. RM., während die Zinsaufwendungen infolge der aufgenommenen Anleihen um rund 1 300 000 RM. gestiegen sind. Die Kosten in Höhe von 400 400 RM. zeigen eine Zunahme von 60 000 RM., die vornehmlich auf Steuern zurückzuführen ist. (Befanntlich ist die Bereinigung von der Körperschaftsteuer fortgefallen. Wenn der Betrag für Steuern beim Abschluß der Bilanz nicht höher erscheint, so ist dies auf das allgemein gültige Schenkungsprivileg zurückzuführen, das die Einnahmen aus Tochtergesellschaften bei der Dachgesellschaft zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung steuerfrei hält.)

Ausdehnung des internationalen Giroverkehrs auf Nordamerika. Die Reichsbank hat mit der Federal Reserve Bank of New York ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen die Girofunden der Reichsbank auch Überweisungen in U.S.-Dollar durch Einreichung von Auslandsgirochecks vornehmen können. **Große Bauforderungen bei der Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin.** Die G.B. erstreckte die Regularien. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 5 auf 7,5 Mill. RM. beschlossen. Die neuen, ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigten Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurs von 220 Prozent angeboten. Ueber die Notwendigkeit der Kapitalerhöhung führte die Verwaltung u. a. an: Bei den Gesellschaften, die die Kapitalerhöhung notwendig machen, handle es sich um Bahnbauten in der Türkei und in Rumänien im Gesamtbetrag von 160 Mill. RM., deren Bauzeit 4 bzw. 6 Jahre laufe. Daneben seien noch Verhandlungen über andere große Bauobjekte im Gange. Durch eine neue Bankverbindung hoffe man die Mittel, die durch die Kapitalerhöhung nur zum kleinsten Teil beigesteuert würden, zu erhalten. Die Verwaltung hoffe, mit dem erhöhten Kapital auf auszukommen und den bisherigen Dividendenfuß von 15 Prozent nicht zu unterschreiten.

Eine zweite Porzellanfabrikation. Nachdem erst kürzlich die Lorenz Porzellanfabrik A.-G. durch Fusion mit drei anderen Gesellschaften einen einheitlich geleiteten Betrieb mit mehr als 5000 Arbeitern geschaffen hat, haben nunmehr auch die Verwaltungen der Porzellanfabrik Kahla in Kahla, der Porzellanfabrik S. Schomburg & Söhne A.-G. in Groß-Dubrau, der Porzellanfabrik E. & A. Müller A.-G. in Schönwald i. Oberfranken und der Porzellanfabrik Schönwald in Schönwald i. Oberfranken den Beschluß gefaßt, ihren Generalversammlungen die Fusion der vier Gesellschaften vorzuschlagen. Aufnehmende Gesellschaft ist die Porzellanfabrik Kahla. Schomburg und Schönwald sollen mit Wirkung ab 1. Januar 1928, E. & A. Müller ab 1. Juli 1928 aufgenommen werden. Für die Umwandlung der Aktien der Gesellschaften in Kahla-Aktien wird folgendes Verhältnis vorgeschlagen: Für Schomburg 3:4, Schönwald 2:1, E. & A. Müller 1:1, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1927. Zur Durchführung der Transaktion kommt bei Kahla eine Kapitalerhöhung nicht in Frage, da der Umtausch teils durch Verwertungsaktien der Kahla A.-G. bewerkstelligt und größere Teile des Aktienkapitals der aufzunehmenden Gesellschaften bereits im Besitz von Kahla sind. Die Verwaltungen versprechen aus dem Zusammenschluß wesentliche Vorteile, insbesondere in der rationelleren Ausnutzung der Betriebe, in der einheitlichen Ausgestaltung der Verkaufsorganisationen und in Erparnissen durch Zentralisierung der Leitung. Die fusionierte Gesellschaft wird 6000 Arbeiter umfassen. Der Interessengemeinschaftsvertrag zwischen den einzelnen Firmen ist durch die Fusion erledigt.

Liquidation der Louis Popplad u. Co. A.-G., Nigardienfabrik, Frankfurt a. M. Die zum Krazim-Gmin-Ronzern gehörende Gesellschaft (Krazim besitzt etwa 85 Prozent des A.-G.) schlägt der nach München einberufenen G.-V. (28. Mai) Liquidation vor. Der Fabrikationsbetrieb ist schon seit einigen Wochen ganz eingestellt. Der Verlust soll bei 600 000 RM. A.-G. etwa 250 000 RM. betragen. Was nach der Liquidation geblieben ist, ist noch nicht bekannt geworden.

Dr. C. Schlenker A.-G., Trockenplattenfabrik, Frankfurt. Die Gesellschaft bleibt wieder dividendenlos. Ein kleiner Reingewinn wird vorgetragen. **Dividendenverteilung im Allianz-Ronzern.** Die Allianz-Versicherung A.-G., Berlin, schlägt aus einem Reingewinn von 1 187 896 RM. 12 (i. V. 8) Prozent Dividende vor, weitere 4 Pro-

zent werden als Einzahlung auf das nicht voll einbezogene Aktienkapital verwendet. — Bei der Allianz-Lebensversicherung A.-G., Berlin, werden aus einem Gesamtüberschuß von 6 449 693 RM. an die Gewinnreferende der Versicherten 5 969 705 RM. überwiesen, eine Dividende von 12 (i. V. 10) Prozent gezahlt und die Versicherten-Dividende auf 31 gegen 20 Prozent im Vorjahr festgelegt.

Aus Baden

Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgarter A.-G. Nach dem Geschäftsbericht sei infolge des darniederliegenden Baumarktes der Jahresabsatz 1926 für die Gesellschaft nahezu 15 Prozent gegenüber 1925 zurückgegangen. Um den Werken einen einigermaßen erträglichen Beschäftigungsgrad zu erhalten, sei man genötigt gewesen, den Export fast durchweg zu sehr schlechten Preisen beträchtlich zu verfrachten. Trotz alledem weist aber der Abschluß einen von 6,11 auf 6,52 Mill. erhöhten Bruttogewinn aus, während die Unkosten zurückgingen, so daß der Reingewinn von 2,11 Mill. im Jahr 1925 auf 2,25 Mill. stieg. Es sollen daraus bekanntlich wieder 8 Prozent Stammdividende verteilt werden.

In der Bilanz per 31. Dezember 1926 erscheinen bei erhöhtem Kapital von insgesamt 25 (19,9) Mill. RM. 0,91 (0,81) Mill. Reservefonds, 0,41 (0,42) Mill. Schuldverreibungen, 0,09 (0,08) Mill. Stiftungen und 0,20 (0,18) Mill. Wertpapiere, Gültiger mit 1,82 (0,68) Mill. Hypotheken erhöht sich auf 38 168 (35 578) RM. Andererseits erhöht sich der Bestand auf 0,17 (0,09) Mill., Verteilungen sind etwas zurückgegangen auf 5,89 (5,00) Mill., trotz des Erwerbs der Aktienmehrheit des Bayer. Portlandzementwerkes Kiefernfelden A.-G. Es erscheint laut Bericht, wünschenswert, eine den Verhältnissen entsprechende Minderbewertung einleiten zu lassen. Mittelhypotheken betragen 11 599 (19 690) RM. Schuldzinsen betragen 8,31 (8,94) Mill., davon Banken und Sparkassen 6,44 (1,22) Mill., Borsäde sind mit 3,46 (3,55) Mill. bewertet. Immobilien erfordern einen Zugang von 0,71 Mill. und sind nach 0,46 Mill. mit 6,27 (6,13) Mill. bewertet. Mobilien nach 0,12 Mill. Zugang und 0,13 Mill. Abschreibungen mit 0,32 (0,33) Mill., Maschinen nach 1,92 Mill. Zugang und 0,85 Mill. Abschreibungen mit 6,29 (5,22) Mill. RM. Die Zugänge wurden infolge der Modernisierung der Werke vermindert. Das Offenbacher Werk wurde stillgelegt; der Umbau von Schöffingen in seinem ersten Teil vollendet. Auch die technischen Fortschritte in den Stuttgarter Ziegelfabriken seien befriedigend.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Beziehungen der Deutschen Zement-Subjekte untereinander neu geregelt, was aber nicht ohne Opfer für die süddeutsche Zementindustrie möglich gewesen sei. Noch nicht abgeschlossen seien bis heute die deutschen Einigungsbestrebungen auf dem holländischen Markt, weil dort die Verhältnisse mit der belgischen Zement-Industrie bisher nicht gelaut, deren Schließensanktionen immer noch zu verlustreichen Abwehrmaßnahmen zwingen.

Das neue Geschäftsjahr habe sich, namentlich seit März dieses Jahres, günstiger entwickelt als das Berichtsjahr; es sei aber noch nicht zu übersehen, welche wirtschaftlichen Ergebnisse der verstärkte Absatz, falls er anhalte, haben wird, da die Faktoren der Produktionskosten gegenwärtig wieder recht unsicher seien.

Getreidekredit A.-G., Mannheim. Die G.-K. am Donnerstag beschloß antragsgemäß, auf das 100 000 RM. betragende Aktienkapital eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen. Bis zum 1. April 1928 soll das Aktienkapital um bis 400 000 RM. erhöht werden. Die ab 1. Juni 1927 p. r. t. dividendenberechtigten Aktien sollen zum Kurs von 110 Prozent ausgeben werden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Selby Kaufmann (in Sa. Fidor Weismann u. Co.) Mannheim, und zum Ausbau der holländischen Geschäftsverbindungen J. C. Smalt jun. und Lippmann Maier (in Sa. Maier u. Co.), beide in Rotterdam.

Darlehensaufnahme der Stadt Offenburg. Der Gemeindefinanz-Ausschuß stimmte der Aufnahme eines Darlehens von 1,3 Millionen bei der Bayerischen Girozentrale zu. Ein Darlehen in der gleichen Höhe, das bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft aufgenommen werden sollte, und dem der Bürgerausschuß bereits zugestimmt hatte, kam nicht zustande. Dafür tritt jetzt das Darlehen bei der Bayerischen Girozentrale ein.

Markte

Berlin, 12. Mai. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo).
Märkischer Weizen 296—301, Mai 306—305, Juni 302 u. Brief, Sept. 273,50—273, Märkischer Roggen 272—278, Mai 280—270,50 Brief, Juli 264,50—264 1/2, Sept. 264,50—263,50, Sommergerste 240—260, Wintergerste 280—240, Märkischer Hafer 240—245, Mai 246 u. Hf., Juli 242,50—242, Mais, loco Berlin 182—195.
Weizenmehl 87,50—89,50, Roggenmehl 86,50—88,10, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 17,75.
Für 100 Kilo in RM. ab Mladetationen: Viktoriaerbsen 42—58, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Rotklee 20—22, Wicken 20—22, weiße Lupinen 14,50—15,50, gelbe Lupinen 16—17,50, Kanaufkuchen 15,50—16, Weizen 19,70—20, Trodenkorn 15,50—16, Soja 20—20,50, Kartoffelflocken 33,00—34,20.

Hamburger Warenmärkte vom 12. Mai. Reis: Marktlage unverändert. Export und Inlandsverkehr befriedigend. Preise unverändert. — Kaffee: Tendenz stetig bei ruhigem Geschäft. Accra, schwimmend 70/6 Hb, dito loco 71—72 Hb; alles übrige unverändert. — Auslandszucker: Tendenz stetig. Geschäft ruhig. Tichon, Kristalle Feinstform, prompte Ware 17,5—17,5 Hb, dito per Kon.-Dez. 15,9—15,9 Hb. — Kaffee: Auf Rio-Weidungen ist die Tendenz fester, das Inland ist aber sehr zurückhaltend. Sotopreise unverändert. — Schokolade: Tendenz stetig. Amerikan. Steamard 30,50 Dollar. Frank. Würfel in Recce, div. Standardmarken 31,50—31,75 Dollar. Hamburger Schokolade in Dritteltonnen, Marke Kreuz 36,50 Dollar. — Gewürze: Tendenz in Pfeffer fest, da große Umsätze stattfinden. Pfeffer fest, da die Bestände der alten Ernte in den Kruppungsländern fast geräumt sind. Mai-Juni-Abgabe 6—8 Prozent gestiegen; nur die Lokopreise folgten langsamer. Weißer Rumpfpfeffer 385, weißer Singaporer 375, schwarzer Lampung 225, schwarzer Singaporer 220, Zellscherry 218, Pfeffer 145—147. Die Preise verhielten sich in Reichsmark auf Kai oder Lager. Alles andere unverändert. — Hülsenfrüchte unverändert.

Mannheimer Produktionsberichte vom 12. Mai. Weizen, ausländ. 31—33, Roggen, ausländ. 28,50—29,75, Hafer, inl. 24,50—25, ausländ. 23,25—24,50, Straugerste, ausländ. 30—33, Futtergerste 23,50—24,50, Mais, gelber, mit Sad 19,50, Weizenmehl, Spezialmehl, mit Sad 41—41,50, Weizenbrotmehl mit Sad 33—33,50, Roggenmehl mit Sad 37,50—39,50, Weizenkleie mit Sad 18,50—14, Trodenkornmehl 16—16,50. Tendenz stetig. Die Tendenz an der heutigen Börse ist ziemlich unverändert, doch zeigt sich eine merklich größere Nachfrage nach Mehl. Die Kaufkraft in naher Ware ist ruhig.

b. Weinverfeinerung. Wachenheim (Pfalz), 11. Mai. Die Wachenheimer Winzergenossenschaft hielt heute eine Weinverfeinerung ab. Die Steigluft schien abgestaut und es mußten 13 Nummern wegen Nüchternheit der Eigentümer zurückgenommen werden. Ausgegeben waren 2 Eimer und 1 Halbtüch 1926 er Jahreweine, 2800 Flaschen 1925 er Jahreweine, 17 Eimer, 11 Halbtüch und 2 Vierteltüch 1926 er Jahreweine. Es folgten die 1000 Liter bzw. die Maßgabe: 1925 er Jahreweine: Höhe 1490 H, Schenkensbühl 1600 H, Leiten 1590 H, Durchschnittspreis 1560 Mark. Zusammen 4662 H. 1926 er Jahreweine: Höhe 1,50 H, Krähbühl 1,60 H, Leiten 1,60 H, Riedbrunn 1,70 H, Altenburg 1,80 H, Unginsloh 3,10 H. 1926 er Jahreweine: Wachenheimer Schloßberg 1500 H, Höhe 1690 H, Wachsenberg 1600 H, Königswinger 1680 H, Neustift 1690 H, Biegel 1650 H, Schmitzberg 1690 H, Leiten 1680 H, Krähbühl 1700 H, Leiten 1700 H, Altenburg 1760 H, Reunacker 1770 H, Unginsloh 2010 H, Biegel Reising 2300 H, Gerlmpf, Spätle 3310 H, Forster Morche 1780 H, Strahe 1780 H, Heilbühl 1780 H, Süßkopf 2025 H. Gesamtterras 36 000 H.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 12. Mai. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle full middling colour 26 mm Staple loco 16,99 Dollarcents per englisches Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 12. Mai. Gemahlene Mehlis: Mai 34,25—35,50, Juni 33,50, Juli 33,75, August 34.

Hamburger Zuckerverminotierungen vom 12. Mai. Mai 17,25 B., 17,15 G.; Juni 17,25 B., 17,30 G.; Juli 17,40 B., 17,30 G.; August 17,40 B., 17,40 G.; Sept. 17,15 B., 17,10 G.; Oktober 16,10 B., 16 G.; Novbr. 15,75 B., 15,70 G.; Dezbr. 15,70 B., 15,70 G.; Dtober-Dezbr. 15,85 B., 15,75 G.; Januar-März 15,05 B., 15,85 G.; 1928: Jan. 15,80 B., 15,75 G.; Februar 16,90 B., 15,85 G.; März 16 B., 15,95 G.; April 16,10 B., 16 G. Tendenz ruhig.

Schweinefleisch in Schöppheim am 11. Mai. Der Schweinefleischmarkt war befahren mit 48 Ferkeln und 181 Laufscheinen. Ferkel kosteten 24—36 H, Kaner 40—50 H und größere Schweine bis zu 100 H je Paar. Der Verkehr war mittelmäßig und der Handel lau. Ueberstand 40 Schweine.

Berliner Metallmarkt vom 12. Mai. Elektrolyt Kupfer 125,50, Remetell-Pfennig 55—56, Original-Hüttenanuminium 210, dito 99 Prozent 214, Reinmetall 240—250, Antimon-Regulus 110—115, Silber-Barren 77,50—78,50.

Berliner Metallterminnotierungen vom 12. Mai. Kupfer: Mai 115,75 B., 115,25 G.; Juni 115,75 B., 116 G.; Juli 116,25 B., 115 G.; August 114,75 B., 114,75 G.; Sept. 116,25 B., 115 G.; Oktober 115,50 B., 115,25 G.; Novbr. 115,75 B., 115,50 G.; Dezbr. 115,75 B., 115,50 G.; 1928: Januar 116,25 B., 116 G.; Febr. 116,25 B., 116 G.; März 116,50—116,25 B., 116,50 B., 116,50 G.; April 116,75 B., 116,75 G. Tendenz stetig. — Zinn: Mai 51,25 B., 51 G.; Juni 51,25 B., 51,50 G.; Juli 51,25 B., 51 G.; August 52 B., 52 B.; Sept. 52,25 B., 51,75 G.; Oktober 52,25 B., 52 G.; Novbr. 52,25 B., 52 G.; Dezbr. 52,50 B., 52,25 G.; 1928: Januar 52,50 B., 52,50 G.; Febr. 52,75 B., 52,50 G.; März 52,75 B., 52,50 G.; April 52,75 B., 52,50 G. Tendenz stetig.

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago, 12. Mai		Roggen T. stetig		Neu York, 12. Mai	
Weizen T. stetig	11, 12	109 1/2	107 1/2	11, 12	109 1/2, 107 1/2
Malz T. stetig	14 1/2, 14 1/4	106 1/2	106 1/2	11, 12	106 1/2, 106 1/2
Maiz T. stetig	13, 13 1/2	99 1/2	99 1/2	11, 12	99 1/2, 99 1/2
September	12 1/2, 13 1/2			11, 12	99 1/2, 99 1/2
Dezember	12 1/2, 13 1/2			11, 12	99 1/2, 99 1/2
Maiz T. stetig	8 1/2, 8 1/2	144 1/2	143 1/2	11, 12	144 1/2, 143 1/2
Juli	8 1/2, 8 1/2	137 1/2	138 1/2	11, 12	137 1/2, 138 1/2
September	8 1/2, 8 1/2			11, 12	
Dezember	8 1/2, 8 1/2			11, 12	
Kafer T. stetig	49 1/2, 49 1/2			11, 12	
Juli	49 1/2, 49 1/2			11, 12	
September	46 1/2, 46 1/2			11, 12	
Dezember	46 1/2, 46 1/2			11, 12	

Börsen

Frankfurt a. M., 12. Mai. Infolge der Entwicklung am Geldmarkt und vor allem auf Grund der gestrigen Bankenberatungen war das Angebot am Effektenmarkt von seiten der Spekulation sehr groß. Die gestrige erhebliche Fälligkeit der Abendbörse schlug zu einem ausgesprochen klaren Tendenzumschwung um, bei dem die Börse eine sehr nervöse Haltung anwies. In erster Linie wurden die Favoriten der letzten Tage und Wochen betroffen, so vor allem Farbenindustrie, die zunächst 9,75 Prozent verlor, in Verbindung damit Rheinland gleichfalls 9,25 und Reichel 8,50 Proz. schwächer. Von den übrigen Werten waren Mannesmann 9,50, Sarpener 9, Rubens 7,50, Rhein. Braunkohlen 8 und Wöhrich 2,75 Proz. niedriger. Von Banken hatten Darmstädter Bank einen Kursrückgang von 13,75 Proz., Commerzbank einen solchen von 5, Dresdener Bank von 4, Metallbank von 6,50 Proz. Scheideanstalt minus 7. Von Automobilwerten (jeweils Daimler mit Adler Motor 6,50 Prozent schwächer. Im Elektromarkt verloren Elektr. Lichtung 12,25, A.G. 5,50, Siemens u. Halske 7,50, Bergmann 9, Salzmeyer 6,50 Prozent.

Am Geldmarkt war Monatsgeld knapper bei anziehendem Zinsen von 6 1/2—7 Prozent. Warenmehl und Privatdiskontierte je 9 Prozent. Tagesgeld wieder 4 Prozent.

Der Börsenverlauf blieb auch in der zweiten Stunde noch sehr nervös und für die Hauptwerte noch weiter abgeschwächt.

Frankfurter Abendbörse vom 12. Mai. Die Abendbörse lag erhöht unter Führung des Farben- und Elektromarktes bei Kursbesserungen mit 3 bis 4 Prozent. Bemerkenswert ist die Widerstandsfähigkeit von Stahlwerken, die heute einen nur leichten Kursrückgang erlitten und abends wieder 1 Proz. anboten. Anleihen lukros, doch freundlich genannt. Aktien schlossen wieder schwach.

Deutsche Reichsanleihe I 318, dito II 319, dito III 20,37. — Danat 250, Deutsche Bank 178, Diskonto 174, Dresdener 187, Metallbank 160.

Sarpener 233,5, Kali Hagerleben 200, Mannesmann medio 215,5, Rheinisch medio 236,5, Vereinigte Stahl medio 151.
Adlerwerke Meyer 145, A.G. medio 200, Bergmann medio 219, Zement Heidelberg medio 176, Daimler medio 121, Erdöl medio 181,5, Scheideanstalt medio 236, Elektr. Licht medio 203, Farbenindustrie medio 317, Felten medio 152,5 (rationiert), Gaid u. Neu 53,25, Sarpener 206, Siemens u. Halske medio 209.

Berlin, 12. Mai. Die Lage der Börse hat sich heute im Hinblick auf die Geldmarktillage erheblich verschärft. Die Miteilungen über die Möglichkeit einer allmählichen einheitlichen Kürzung der Reportkredite um 20—25 Prozent veranlaßte die Spekulation auf einem Absinken ihrer Engagements und zu Blauforderungen. Die Kursverluste hielten sich am Terminmarkt allgemein auf 8 bis 15 Prozent und waren am größten in den bisher bevorzugten Spezialpapieren. Vereinigte Glasstoff minus 22, Schubert u. Salzer minus 24, Siemens minus 10,50, Schultheiß min. 28, Schwere minus 27, Wernberg minus 25, Damburg-Zinn minus 15,50, Löwe minus 17,50. Auch der Kassa-markt lag heute schwach. Die Pariser Bewegung wurde späterhin noch durch Zwangsverkäufe verstärkt, da nach den beträchtlichen Kursrückgängen während des heutigen Tages und der Vorbereitungen zahlreicher Effektedepots notleidend geworden sind.

Am offenen Geldmarkt hörte man bisherige Höhe, doch soll die Lage eine kleine Erleichterung erfahren haben. Tagesgeld 6 1/2—7 Prozent, Monatsgeld 7—8 Prozent.

Am Berliner Devisenmarkt erfuhr die Situation durch die Devisenabgaben der Reichsbank ebenfalls eine Entspannung. Der Dollar gab auf 4,2210 nach. Auch das Pfund notierte schwächer.

Im einzelnen läßt sich Montanaktien durchweg 8 bis 10 Prozent ein. Elektrowerte wurden in großem Umfang angeboten und bieten entsprechende Verluste aufzuweisen. Zellstoffwerte hatten unter Realisationen zu leiden. Feldmühle gingen um 12, Waldhof um 11 und Hagenbühl um 7 Proz. zurück. Deffauer Gasaktien büßten 9, Deutsche Kabel 10, Philipp Holzmann 9, Hammerstein 8,50, Nationale Auto 8,75 Proz. ein. Unter Druck lag auch vor allem der Bonifatienmarkt, wo Danabank 10, Berliner Handelsbank 11, Mitteldeutsche 13, Bank elektrischer Werte 12, Bank für Brauindustrie 14, Dresdener Bank 9,50 Proz. niedriger eintraten. Am Schiffahrtsmarkt gab es außer Hamburg-Zinn und Dania 12,50, Sapaq und Nordb. Nordb. dagegen nur 4 bis 5 Prozent ein.

Berliner Nachbörse vom 12. Mai. (Eig. Drahtmeldg.) Die Börse schloß beruhigt und etwa auf Anfangsniveau. Deutungen und vereinzelte Käufe aus dem Ausland machten sich bemerkbar. Farbenindustrie 314, Sarpener 228,25, Rheinisch 234,50, Mannesmann 212,50, Siemens 205, A.G. 197, Bergmann 215,75. Nachbörlich trugen sich bei stillen Geschäft kleinerer Veränderungen. Farbenindustrie 313,50, A.G. 198, Sarpener 228,50, Rheinisch 234.

Mannheim, 12. Mai. (Eig. Drahtmeldg.) Auf die Bekanntgabe bet. der Herabsetzung der Reportkredite durch die Reichsbank eröffnete die Börse ausgetragenen Lauf, jedoch Farbenindustrie mit 312, A.G. mit 205 genannt wurden. Im Verlaufe machte sich eine leichte Erholung bemerkbar, die sich jedoch nicht durchsetzen konnte. Es notierten: Bad. Bank 159, Rhein. Kreditbank 142, Rhein. Hypothekbank 208, Süddeutsche Diskontogesellschaft 155, Farbenindustrie 312, Rheinania 70, Durlacher Hof 184, Ludwigshafener Aktienbrauerei 230, Sinner 81, Schwarz Störchen 195, Berger Worms 201, Mannheimer Versicherung 188, Continental Versicherung 100, Zellulinfabrik Wolff 98, Engingwerke 100, Gebr. Fröh 33, Ruch's Baggan 0,45, Germania Anilinum 520, Knorr 205, Konieren Braun 78, Mannheimer Gummi 76, A.E.L. 135, Zementwerke Heidelberg 177, Rheinlektro 185, Freiburger Zementwerke 26, Waff u. Freytag 188, Süddeutsche Zucker 156, Zellstoff Waldhof 325.

Devisen.

w Berlin, 12. Mai		Goldkurs		Zuschlag	
Buenos-Aires	1 Pes.	1.783	1.783	k. l.	0,04
Kanada	1 kanad. Doll.	4.217	4.217		+ 0,01
Japan	1 Yen.	2.115	2.015		+ 0,04
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.223	21.06		+ 0,01
London	1 £	20.474	20.474		+ 0,52
New York	1 D.	4.217	4.217		+ 0,01
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.497		+ 0,02
Uruguay	1 Peso	4.245	4.245		+ 0,01
Amsterd.-Rotterd.	100 G.	168,64	168,64		+ 0,42
Athen	100 Drachm.	5,65	5,65		+ 0,02
Brisab.-Antwerp.	100 Belg.	58,605	58,60		+ 0,14
Danzig	100 Guld.	81,73	81,73		+ 0,20
Helmsforde	100 inn M.	10,607	10,60		+ 0,04
Italien	100 Lira	23,04	23,04		+ 0,06
Jugoslawien	100 Dinar	7,40	7,40		+ 0,02
Kopenhagen	100 Kr.	112,51	112,51		+ 0,28
Lissab.-Oporto	100 Escudo	21,495	21,495		+ 0,05
Oslo	100 Kr.	108,86	108,86		+ 0,28
Paris	100 Frs.	16,525	16,52		+ 0,04
Prag	100 Kr.	12,488	12,483		+ 0,04
Schwiz	100 Frs.	81,09	81,05		+ 0,20
Sofia	100 Lva	3,043	3,043		+ 0,01
Spanien	100 Pes.	74,51	74,36		+ 0,18
Stockh.-Göteborg	100 Kr.	112,76	112,73		+ 0,28
Wien	100 Schilling	59,37	59,31		+ 0,14
Budapest	100 Pengo	73,49	73,49		+ 1,18

Börsen Devisenbörse. Amtliche Mittelfürze vom 12. Mai. (Mitteltel von der Börsen-Gesellschaft.) Paris 20,37%. — Berlin 128,12%. — London 25,26%. — Mailand 28,25. — Brüssel 72,25. — Holland 208,10. — Neuport: Kabel 5,20; Sched 5,18%. — Canada 5,20. — Argentinien 2,20%. — Madrid und Barcelona 91,50. — Oslo 184,20. — Kopenhagen 188,50. —

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde, Sachwerte, and Versicherungs-Aktien.

Berliner Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde, Sachwerte, and Versicherungs-Aktien.

Frankfurter Kursbericht (continued).

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, and Eisenbahn-Aktien.

Berliner Kursbericht (continued).

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, and Eisenbahn-Aktien.

Festverzinsliche Werte

Table listing fixed interest values for various banks and institutions.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks from various companies.

Eisenbahn-Aktien

Table listing railway stocks from various lines.

Schiffahrts-Aktien

Table listing shipping stocks from various companies.

Pfandbriefe

Table listing mortgage bonds from various banks.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks from various financial institutions.

Bank-Aktien (continued)

Table listing bank stocks (continued).

Bank-Aktien (continued)

Table listing bank stocks (continued).

Advertisement for Fritz Müller, Musikalien-Handlung, featuring sheet music and instruments.

Advertisement for Georg Mappes, featuring Pfaff-Gläsmaschinen and other machinery.

Advertisement for Chasalla, featuring Bekannte Qualitätsmarke shoes.

Advertisement for Juwelier Fr. Widmann, featuring jewelry and gold/silverware.

Advertisement for Taschen- u. Armbanduhrn, featuring Kittel watches.

Advertisement for Kunstpflanze jeder Art, featuring artificial plants and printing services.

Advertisement for Angulus, featuring shoes for men and women.

Advertisement for Ludwig Schweisgut, featuring pianos and musical instruments.

Advertisement for Autowedel, featuring brushes and cleaning products.

Advertisement for Badisches Landesstheater, featuring a play plan for May 1927.

Advertisement for PHOTO-GANSKE, featuring cameras and photographic equipment.

Advertisement for Otto Stoll, featuring household goods and kitchen appliances.

Advertisement for J. Petry Wwe., featuring jewelry and silverware.

Advertisement for Herren- u. Damen-Konfektion, featuring clothing and fabrics.

Advertisement for PHOTO-ARTIKEL, featuring photographic equipment and supplies.

Advertisement for ALOIS KAPPES, featuring women's and men's fashion.

Advertisement for Schwarzwald-Drogerie, featuring medicinal products and health goods.

Aufgaben des Feuereschutzes.

Von
Dr.-Ing. Meyer,
Leiter der Berufsfeuerwehr Karlsruhe.

II. Die Feuerpolizei

Ist eine Mitarbeiter der Feuerwehr auf allen Gebieten der Kommunalverwaltung, die die Feuerficherheit direkt und indirekt berühren. Sie muß gehört werden bei allen Neu- und Umbauten von industriellen Anlagen, von Theatern, Kinos, Warenhäusern, Hochhäusern, Hotels usw., damit die die Völkraft übersteigenden Gefahrenmomente vermieden werden und im Falle eines Brandes die unbedingt notwendigen Gefahren- und Dristkenntnis vorhanden ist. Ohne diese ist eine sachgemäße, sichere und schnelle Bekämpfung eines Brandes sowie die Rettung gefährdeter Menschen unmöglich. Die Feuerpolizei prüft nach 2 Gesichtspunkten: „Unbedingte Sicherheit der Personen und weitgehender Schutz der Sachwerte.“ Die Sicherheit der Personen tritt dort besonders in den Vordergrund, wo es sich um Ansammlungen von nicht krisistündigen Personen, wie auch von körperlich oder geistig Beschränkten handelt, z. B. bei Theatern, Kioskplätzen, Warenhäusern, Hotels und andererseits bei Krankenhäusern, Anstalten, Heimen, Sanatorien usw. Die Erhaltung der Sachwerte, die in der Inflationszeit besonders hervortritt, wird schon heute und in Zukunft sicher in erhöhtem Maße verdrängt durch die Forderung nach Schutz gegen Produktionsstörungen, die sich mit zunehmender Intensität unserer Arbeitsmethoden viel mehr auswirken, als Verluste an Fabrikaten und Rohstoffen.

Am Industrieort ist die Feuerpolizei in besonderem Maße interessiert. Eine der wichtigsten Forderungen des Feuereschutzes verlangt für jeden Arbeiter zwei von einander unabhängige Rauch- und flammensichere Ausgangsmöglichkeiten. Da diese meist vorerst in Treppenhäuser münden, ist die Ausgestaltung dieser Bauteile bestimmend für den Sicherheitsgrad des Betriebes. Wichtig ist der Feuereschutz bei Sprengstofffabriken. Daher gehören diese Betriebe außerhalb sonstiger menschlicher Wohn- und Arbeitsstätten. Eine besondere Gefahr bietet die chemische Industrie, und wir wissen noch nicht, welche Aufgaben uns hier die Zukunft bringt. In manchen Städten ist jeder einzelne Feuerwehrmann mit Gaszylinder ausgerüstet; an den Einfallstüren der chemischen Fabriken und an den einzelnen Gebäuden sind farbige Felber angebracht, aus denen zu ersehen ist, welche Giststoffe auftreten und mit welchen Maskeneinrichtungen gearbeitet werden muß.

Im Umgang mit Benzin, Benzol u. sonstigen entflammbaren Mineralölen ist durch die neueste Mineralölverordnung für Großlagerungen eine genügende Sicherheit geschaffen; in Feuerwehrräumen wird allgemein bemängelt, daß der auf sich völlig unbedingte Verkauf im Anbruch aus Häusern innerhalb von Läden nicht gänzlich unterbunden ist; ebenfalls erregt die Zulassung größerer Mengen als für Reinigungszwecke unbedingt nötig sind, in Wohn- und Schlafräumen ernste Bedenken. Die Verhältnisse in Kleinstädten sind in dieser Beziehung nicht genügend berücksichtigt worden. Eine weitere Frage, die unbedingt noch eingehender Prüfung bedarf, ist der Verkehr mit Lastwagen. Man denke sich, daß ein solches Fahrzeug in

einer Hauptstraße bei lebhaftem Verkehr einen Zusammenstoß erleidet, infolgedessen sich der Tankinhalt auf die Straße ergießt. Die Auswirkungen würden zumal bei trockenem, warmem Wetter, wo das Mineralöl leicht verdunstet und entflammbar ist, juristisch sein, denn ein brennender Tankrest wird noch in der Nähe liegen oder durch die zusammenströmenden Neugierigen hingeworfen werden und die ganze Umgebung mit einem Schlags in ein Feuermeer verwandeln. Die Verkehrszeiten und Verkehrsgeschwindigkeiten der Lastwagen müssen beschränkt werden; ebenfalls liegt der Schwerpunkt bei den meisten Typen zu hoch und bewirkt bei teilweise gefülltem Behälter leicht ein Schlingern des Fahrzeuges.

Vor gänzlich neue und außerordentlich schwierige Aufgaben wird der Feuereschutz mit der Erichtung von Hochhäusern

gestellt, da hier einerseits erhöhte Gefahren drohen, andererseits zu weitgehende Forderungen die Wirtschaftlichkeit derartiger Unternehmungen wesentlich beeinträchtigen würden.

Die Frage läßt sich nicht einfach abtun mit dem Bemerkung, man brauche keine Hochhäuser. Das Hochhaus oder der Wolkenkratzer ist nicht etwa lediglich ein Produkt amerikanischer Restoritur, sondern die Folge des zunehmenden Bedürfnisses an Geschäftsräumen in den Zentren großer Handelsstädte. Wir können im Städtebau wohl die Entwicklung der Industrie und Wohnanlagen lenken, aber kaum einen entscheidenden Einfluss auf den Handels- und Geschäftsverkehr ausüben. Trotz ständig verbesserter Nachrichtenübermittlung wird der Kaufmann doch in vielen Fällen Wert darauf legen, in Geschäftsstädten persönlich Rücksprache zu nehmen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Geschäftsmann in Berlin die meiste Zeit verfährt und der Grundsatz: „Zeit ist Geld“ wird mit zunehmender Intensität unserer Arbeitsmethoden immer mehr an Bedeutung gewinnen. Berlin läßt nach der letzten Bauordnung Hochhäuser in bestimmten Stadtteilen zu; hier kommt die Entwicklung rechtlich spät. Hamburg hat diesen Fehler rechtzeitig erkannt und kurz entschlossen, trotz Verlust eines seiner romantischsten Stadtteile, ein Geschäftsviertel mit Bantzen über Normalhöhe entstehen lassen, das sich rings um die Börse in einem Halbkreis von kaum mehr als 500 Meter erstreckt. Hier werden demnach auch Gebäude von bisher in Deutschland unbekannter Höhe aufgeführt.

Bei unserer jetzigen Bauweise wächst die Gefahr der schnellen Ausdehnung eines Brandes und damit die Gefährdung von Personen in oberen Geschossen unverhältnismäßig mit der Zahl der Stockwerke, so daß Gebäude, deren bewohnte Teile mit mechanischen Leitern nicht mehr erreicht werden können, ohne besondere Schutzvorkehrungen nicht zugelassen werden dürfen. Der Leiterbau ist bezüglich der Höhe beschränkt. Die I. St. von der hiesigen Firma Metz nach Ausland gelieferte Leiter von 36 Meter Länge ist das äußerste, was bisher geleistet worden ist und wird es wohl auch bleiben; im allgemeinen bedecken 28-30 Meter hohe Leitern für unsere deutschen Städte bereits die obere Grenze. Es müssen also andere Maßnahmen getroffen werden, um Personen, die in Hochhäusern tätig

sind — als Wohngebäude scheiden sie aus begreiflichen Gründen und bei den heutigen Anschauungen über Wohnbedürfnisse von vornherein aus — bei einem Brande in einem unteren Stockwerk in Sicherheit zu bringen. Dieses ist nur möglich durch Schaffung von geschützten Brandabstimmungen und zwar nicht, wie bisher durch senkrechte Trennwände, sog. Brandmauern, sondern durch wagrechte, die man auch „Branddecken“ nennen könnte. Auf diese Weise besteht ein Hochhaus aus mehreren übereinander liegenden, feuerbeständig voneinander getrennten Blocks von je 4-6 Stockwerken. Jeder dieser Blocks hat 2 oder mehr Fahrtrifflschächte, die mit Stockwerken anderer Blocks nicht in Verbindung stehen, so daß z. B. ein Verkehr vom 4. zum 10. Stockwerk nicht direkt, sondern nur über das Erdgeschoss möglich ist, eine Unbequemlichkeit, die aber im Interesse der Feuerficherheit unbedingt gefordert werden muß.

Treppen für den normalen Verkehr gibt es nicht mehr, wohl aber solche als Rettungs- und Angriffswege für die Feuerwehr. Diesen ist naturgemäß besondere Beachtung zu schenken, da sie von sämtlichen Geschossen zugänglich sein müssen. Treppenhäuser im Innern sind daher ungeeignet; sie müssen feuerbeständig an den Außenwänden der Gebäude hochgeführt und so durchgebildet werden, daß sie auf jeden Fall begehbar bleiben, d. h. sie dürfen nicht direkt in Verbindung mit den einzelnen Geschossen stehen, sondern ihr Betreten erfolgt durchs Freie über Balkone. In diese Treppenhäuser werden gleichzeitig Stiegeleitungen für die Feuerwehr eingebaut, da ein Einströmen von Schläuchen in Hochhäuser die Lunnen der Feuerwehrmänner derart beanspruchen würde, daß sie nicht sofort in verqualmten Brandstellen vorgehen könnten.

Ein weiteres Eingehen auf sonstige Arten der Vösch- und Rettungsmaßnahmen sowie der baulichen Ausgestaltung von Hochhäusern würde im Rahmen dieser Abhandlung zu weit führen. Es sei nur noch erwähnt, daß selbstverständlich die Benutzung der Räume in Hochhäusern weitgehenden Beschränkungen unterliegt; z. B. ist die Lagerung von großen Mengen brennbarer oder leicht entflammbarer Stoffe, etwa Cellulose, Mineralöle usw. unbedingt verboten, da sonst Überschüsse, die durch das Feuer durch Überschreitung liegende Fenster übertragen würde. Es wird in der Praxis also darauf hinaus kommen, daß Hochhäuser fast ausnahmslos Bürogebäude dienen.

Ämliche Nachrichten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernennung: Prof. Dr. Otto Pantke, ordentlicher Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Freiburg und Direktor der Universitäts-Frauenklinik, dolekt zum Kreisoberbezirksarzt für die Kreise Freiburg, Lörrach und Waldbrunn.

Personalveränderungen im Bereich des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Ernennung: zum Steuerinspektor der vertragsgemäße Finanzassessor a. D. Gahmann in Ueberlingen (L. 4.); zu Sollstellenleiter der Sollstellenleiter Erd- und in Bredsch, Klein in Rehl, Lang in Rottmann (L. 4.); zu Sollstellenleiter der Sollstellenleiter Erd- und in Gailingen, Bed in Dorn, Eichhorn und Gries in Arien, Gramlich in Rottmann, Hagenauer in Rottmann, Seidel in Arien, Knopf in Rottmann, Schneider in Rottmann, Simons in Rottmann, Wollmatingen, Steidle in Rottmann, Stiemer in Rottmann, Zomack in Rottmann, Trabsold in Rottmann (L. 4.); die Sollstellenleiter Junk in Rottmann, Wendenburg in Waldbrunn, Eberenz in Rottmann, Stied in Bredsch, Müller in Ueberlingen, Moag in Rottmann (L. 3.); zu Sollstellenleitern die Sollstellenleiter Wettermann und Erbört in Mannheim (L. 4.).

Sport-Spiel

Das Baden-Badener Tennisturnier.

b. Baden-Baden, 12. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Von prächtigem Wetter begünstigt, nahm das Baden-Badener Tennisturnier heute seinen Anfang. Gleich am ersten Tage kamen die Zuschauer voll auf ihre Rechnung, denn der Schaulampf zwischen dem bekannten höchsten Spieler Karl Kozeluh und dem Wiesbadener Tennislehrer August Bedler nahm einen hochfliegenden Verlauf. Kozeluh, ein Phänomen in seiner Art, versuchte seinen Gegner glatt zu überrennen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch an der Aufmerksamkeit des Deutschen, dem man bei entscheidenden Augenblicken das Fehlen jeglicher Turnierparis anmerkte. Kozeluh brachte den ersten Satz mit 6:3 mühselos an sich. Der Gewinn des folgenden Satzes war heiß umritten. Hier konnte der sich tapfer zur Wehr setzende Deutsche von 3:3 auf „5-Weide“ aufhaken. Damit hatte er seine Kräfte verausgabt und der Tscheche hatte wenig Mühe, die letzten acht Rämpfe für sich zu entscheiden. Das Endergebnis war 6:3, 7:5, 6:0. Die angelegentlichsten Zuschauer sind in der Mehrzahl erschienen. Dagegen vermisst man von Deutschland die bekannten Spieler Hannemann und Fräulein Auzen-Röhl.

Der Oesterreicher Ariens schlug den Berliner Tomilin sicher mit 6:2, 6:4. Bei den Damen ist der glatte Sieg von Fräulein Callmeyer-Berlin, die sich in hervorragender Form befindet, über Fräulein Stidhels-Stuttgart mit 6:0, 6:0 bemerkenswert.

Am Freitag finden um 5 Uhr nachmittags ein weiterer Schaulampf zwischen Kozeluh und dem Sieger des letzten Wimbledon-Turniers Kinje statt. Weiter besteht die Möglichkeit, daß mittags auch ein Doppelspiel zwischen den anwesenden Berufs-Tennisspielern stattfindet.

Deutsche Meldungen für Wimbledon. Die freundliche Einladung der Engländer zum diesjährigen Wimbledon-Tennisturnier ist seitens des Deutschen Tennis-Bundes nicht unbeantwortet geblieben. Zum ersten Male seit dem Kriege werden wieder deutsche Tennisspieler in Wimbledon spielen, und zwar sind gemeldet worden: Frau Friedleben, Fräulein Auzen, O. Fritschheim, G. Wolfbauer, Dr. S. Kleinfrank, sowie G. B. Röhre. — Vor dem Kriege konnten Deutsche mehrfach auf den Rasenplätzen in Wimbledon erfolgreich sein, so vor allem O. Fritschheim, der jetzt wieder bewiesen hat, daß er auch heute noch, als 45jähriger, Deutschlands würdige Vertretung darstellt.

Schach.

Der Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft zwischen dem Weltmeister Capablanca und dem Herausforderer Aljechin, der schon im Vorjahre stattgefunden hatte, ist jetzt endgültig auf den 1. September nach Buenos Aires abgeblasen worden. Ausgetragen werden 20 Spiele. Der Sieger muß mindestens sechs Gewinnpartien erreichen, wobei allerdings Remispartien nicht gewertet werden. Der letzte Weltmeisterschaftskampf fand 1921 in Havannah zwischen Capablanca und Dr. Emanuel Lasker statt. Capablanca erreichte bei 14 Partien nur vier Gewinnpartien. Dr. Lasker gab aber auf, weil er infolge des unerträglichen Klimas in Cuba nicht weiter spielen konnte.

Renovierter Großmeister-Turnier 1928. Die Vorbereitungen für das Großmeister-Schachturnier, das im nächsten Jahre in New York ausgetragen wird, sind in vollem Gange. Als Preise wurden bekanntlich 1000, 500, 300, 200 und 100 Dollars ausgesetzt, dazu ein Spielhonorar von 50 Dollars für jeden Spieler. Als Teilnehmer sollen folgende Schachgrößen eingeladen werden: Capablanca, Aljechin, Niemowitsch, Professor Vidmar, Spielmann, Maridall, Bogoljubow, Tartakower, Reiz, Rubinstein, Grünfeld, Maroco, Tarasch, Golik, Bronstein, Canal, Yates, Monticelli, Empe, Kupchik, Edward Lasker und Rothman. Mit der Ignorierung Dr. Emanuel Laskers scheint man also konsequent zu sein.

Zur Modenschau der aparten Forma-Modelle 1927

am Freitag, den 13. Mai, im Festsaal der Eintracht, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Sonnenglut über der Stadt, Staub in den Straßen, trocken und heiß die Luft!
Auf ins Bad!
Das Rheinbad lockt und ruft mit seinen kühlen Fluten. Später winkt vielleicht das Strandbad Neppenwörth mit seinen großstädtischen Anlagen und Promenaden. Dann ist Karlsruhe nicht nur Großstadt, sondern auch „Badebad“... Badestadt.

„Aber was ziehe ich an?“ ist der Seufzer der schönen Frau. Praktisch, geschmackvoll und reizvoll kleidend soll der Badeanzug sein, der die schlanken Glieder der Venus von 1927 umhüllt.

Kann man dann noch fragen? Natürlich kommt hier nur ein „Forma“-Badeanzug in Frage. Er ist das Badestück der Dame von Geschmack. Nicht nur in Deutschland, in aller

Welt, in London, in Paris, Rom und Wien und selbst in Berlin führen die führenden Häuser die „Forma“-Badeanzüge.

Seine Vorzüge kennen zu lernen, soll allen Karlsruher Damen Gelegenheit gegeben werden. Reisende Badegirls werden dieses hochwertige Ereignis deutscher Sommermodenindustrie in der

„Forma“-Modenschau

des weltbekanntesten Forma-Bades heute nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Eintracht-Saal vorführen.

Den Kartenverkauf haben die in den Inseraten genannten Firmen übernommen, die auch die „Forma“-Badeanzüge führen:

Zum
FORMA-BADEANZUG
gehören:
Der hübsche Bademantel
Die dicke Bademütze
Die praktischen Badeschuhe
Wir führen in diesen Artikeln stets eine reichhaltige Auswahl zu mässigen Preisen.
Gebrüder Ettlinger

FORMA-BADEANZÜGE
in den neuesten, aparten Formen
von Mk. 4.50 an
PAUL RODER NACHF.
JENNY HOMBURGER
Kaiserstr. 136, im Friedrichsbad

Bade-Anzüge
für
Damen, Herren und Kinder
Bade-Mäntel
in reichster Auswahl
RUD. HUGO DIETRICH
Ecke Kaiserstraße und Herrenstraße

Warenhaus Geschwister Knopf
In unserer Wäscheabteilung reichhaltige Auswahl sämtlicher Badeartikel, Frottierwäsche „Forma“ Badeanzüge, Büstenhalter und Hüftgürtel